Posener Tageblatt

Sämtliche **Schul-Bedarfsartikel** kauft man am billigsten bei **Aquila** Pl. Wolności 9, św. Marcin 61.

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —

Gegründet 1861

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

MOUTARDE PALMO

70. Jahrgang — Mittwoch, 2. September 1931 — Nr. 200.

Heute Beerdigung des Abg. Hołówko

Die Attentäter noch immer nicht bekannt — Ueble Anwürfe gegen die Deutschen

Warschau, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Leiche des in Truskawiec erschossenen Abgeordneten Tadeusz Hołówko wurde gestern vormittag von Truskawiec nach Lemberg überführt. Auf dem Bahnhofe in Lemberg hatten sich die Garnison, die Reserveoffiziere, sämtliche Behörden und Honoratioren der Stadt versammelt. Der Weitertransport der Leiche nach Warschau erfolgte gestern abend um 8 Uhr, und der Sarg soll heute nachmittag nach 3 Uhr in Warschau eintreffen. Die Beerdigung findet direkt vom Warschauer Hauptbahnhofe nach dem evangelischen Friedhofe in der Młynarska-Straße statt.

Nach aus Lemberg und Truskawiec hier vorliegenden Meldungen haben die Nachforschungen nach den Mördern Hołówkos bisher noch zu keinerlei positiven Ergebnissen geführt.

Es ist festgestellt worden, daß einer der Mörder oder ein Mithelfer kurz vor dem Attentat auf dem Balkon des Zimmers geklettert war, in dem Hołówko wohnte. Doch sind Fingerabdrücke infolge des strömenden Regens zur Tatzeit nicht festzustellen gewesen. Es hat auch ein Beamten der Filiale Truskawiec der Bank Polski, als er sich gerade in die Pension begeben wollte, zwei Männer mit Revolvern in der Hand aus dem Hause herausstürzen sehen, er hat aber in dem Regen und der Dunkelheit nur beobachten können, daß die beiden Männer graue Regenmäntel trugen. Endlich will ein in der Pension angestelltes Dienstmädchen schon einige Tage vor dem Attentat verschiedentlich verdächtige Männer vor dem Mordhause auf- und abgehen und stehen gesehen haben, und außerdem soll auch des Nachts in der Nähe des Hauses ein Automobil mit abgeblendeten Laternen gehalten haben.

Irgendwelche positive Anhaltspunkte haben aber alle diese Aussagen nicht ergeben, und auch die insgesamt fünf verhafteten Personen kommen höchstens als Mithelfer zum Attentat, aber keineswegs für die Attentäter selbst in Frage.

Was die polnische Presse dazu sagt:

Die Regierungsblätter bringen sämtlich ausgedehnte Nachrufe auf den Verstorbenen, in denen sie seine politische Tätigkeit und seine außerordentliche Bedeutung für die Regierungspartei würdigen. Die „Gazeta Polska" legt sich bemerkenswerte Mäßigung auf, nur in einem Genfer Telegramm der Zeitung wird gesagt, daß das Attentat ernste Folgen haben könnte und daß man sich entscheiden würde,

mit der bisherigen Toleranz in der Frage der polnischen Minderheiten zu brechen.

Der „Kurjer Czerwony" bringt einen großen Hetzartikel gegen die Ukrainer, die in Genf von Verständigung reden und diejenigen, die Hołówko erschossen haben (was noch gar nicht bewiesen ist) und die Attentate in Galizien verüben, dieselben Leute seien. Das letzte Signal, damit man wieder alle Aufmerksamkeit und alle Kraft auf die galizische Angelegenheit verwende. Die Ukrainer seien jedenfalls als Gesamtheit für den Mord an Hołówko verantwortlich.

Erheblich weiter geht der nationaldemokratische „Wieczór Warszawski".

Er behauptet, daß Deutschland für die Ermordung Hołówkos verantwortlich sei.

Die ukrainische Kampforganisation, auf die nach den Behauptungen des Blattes der Mord zurückzuführen sei, soll von Deutschland in der verschiedentlichsten Weise und auch finanziell unterstützt werden, und ihr eigentlicher Führer, der Oberst Konowalec, halte sich ständig in Deutschland auf. Nach dem Blatte besteht kein Zweifel darüber, daß „ukrainische Kampftruppen" von Berlin subventioniert, den Abgeordneten Hołówko ermordet haben.

Einen außerordentlich bemerkenswerten Nachruf widmet dem Ermordeten das Lemberger Regierungsblatt „Słowo Polskie". Das Blatt schreibt, daß

Hołówko Zeit seines Lebens der Vorkämpfer einer unabhängigen Ukraine jenseits des Flusses Zbrucz gewesen sei.

Dieses sein Ziel werde, obwohl er jetzt von Mörderhand gefallen sei, dennoch durchgeführt werden. Diese Auslassung des „Słowo Polskie" ist um so bemerkenswerter, als Polen eben jetzt der Sowjetunion einen Nichtangriffspakt vorgeschlagen hat und Moskau der Perfidie bezichtigt wird. Die unabhängige Ukraine jenseits des Flusses Zbrucz, für die das „Słowo Polskie" als Regierungsblatt eintritt und für die angeblich Hołówko gekämpft haben soll, kann doch nur auf dem Gebiet gebildet werden, das heute zur Sowjetunion gehört. Wenn das Blatt ganz entschieden erklärt, daß dieses „Programm" realisiert werden würde, so kann das nichts anderes bedeuten, als daß der Sowjetunion der ukrainische Teil ihres Gebietes entrissen werden soll.

Vor einer Aufklärung des Mordes?

Das größte Gewicht wurde der Aussage des Hotelportiers beigelegt, der gestand, Donnerstag abend einem jungen Mann Auskünfte über die Lebensweise des Abgeordneten H. gegeben zu haben. Der Portier konnte eine Beschreibung des jungen Mannes geben. Er verwickelte sich dann bei seinen weiteren Aussagen in Widersprüche und wurde verhaftet, weil die Möglichkeit besteht, daß er selbst mit den Mördern des Abgeordneten H. in Verbindung steht. Die Beschreibung, die von dem Mörder gegeben wird, ähnelt einer Beschreibung, die von Zeugen von den Postämtern gegeben wurde. Man nimmt an, daß es sich vielleicht in beiden Fällen, sowohl in dem des Ueberfalls auf die Post in Truskawiec, als auch in dem der Ermordung des Abg. H., um dieselben Personen handelt.

Aufruf des Lemberger Wojewoden

Der Lemberger Wojewode Dr. Rożniecki hat folgenden Aufruf erlassen:

„Die öffentliche Meinung ist durch den Meuchelmord erschüttert worden, der an dem Abgeordneten Hołówko begangen wurde, in dem die ganze Gesellschaft einen Träger des Gedankens der Versöhnung und Zusammenarbeit aller Bürger Polens gesehen hat. Niemandem in Polen kann es fremd sein, daß außerhalb der Grenzen des Staates Faktoren bestehen, die das Ziel ihrer Bestrebungen darin erblicken, diese traditionelle Idee unserer Geschichte zu vereiteln. Auch sind wir uns dessen bewußt, daß jene fremden Faktoren das innere Leben der Republik zu trüben sich bemühen. Das gewissenrührige Verbrechen, das von der öffentlichen Meinung eben diesen Faktoren zugeschrieben wird, soll kein Stoß werden für die Idee, die mit solchem Edelsinn von dem Abgeordneten Tadeusz Hołówko vertreten worden ist. Die Bevölkerung darf sich nicht vom Zorn hinreißen lassen; denn die Staatsbehörden werden alles tun, um der Gerechtigkeit eine gebührende Satisfaktion zu geben. Ich fordere also die Bevölkerung auf, Ruhe und Würde zu bewahren und sich vertrauensvoll den Staatsbehörden unterzuordnen."

Heute:

Leitartikel: Vertrauen und Geduld.

Heute Beerdigung des Abg. Hołówko. — Litwinow kämpft um den Wirtschaftsfrieden? — Graf Zeppelins große Reise. — Die offene Wunde Europas. — Stegerwald über die Wirtschaftskrise. — Die Organisation der Saatkartoffelausfuhr. — Das Versicherungswesen in Polen.

„Recht und Steuern":

Eine wichtige Entscheidung zum Mietrecht. — Die Neuorganisation der Steuerämter. — Zur Einführung der Naturalsteuern.

Ueberfall auf eine Post in Galizien

Warschau, 1. September. (Eigene Drahtmeldung). **Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde auf die Postkutsche, die den Postverkehr von Peczeniżyn nach Kolomeja versieht, ein Ueberfall verübt. Halbwegs vor Kolomeja überfielen drei mit Revolvern bewaffnete Leute den Wagen. Sie erschossen den begleitenden Gendarmen und verletzten den Kutscher durch einen Schuß schwer. Der Kutscher trieb dennoch die Pferde an und entkam mit der Post in eine benachbarte Ortschaft. Die Nachforschungen nach den Tätern sind bisher ergebnislos geblieben.**

Kommunistenverhaftungen auch in Kattowitz

Warschau, 1. September. (Eigene Drahtmeldung). **In Kattowitz ist gestern der Vorstand der dortigen Ortsgruppe der kommunistischen Jugendorganisation ausgehoben worden. Es wurden 8 Personen verhaftet. Ebenso wurde in Drohobycz eine Gruppe der kommunistischen Jugend ausgehoben. Dort sind ebenfalls 8 Personen verhaftet worden, darunter 5 junge Mädchen, die eben erst das Gymnasium beendet haben.**

Auftakt zur Sejmeröffnung

Die Parteien beraten . . .

Warschau, 1. September. (Eigenmeldung.) **Heute vormittag tagt im Sejm der Klub der nationaldemokratischen Fraktion. Am Nachmittag tritt der Klub der Vereinigten Bauernparteien zusammen. Zum Sonnabend ist die Fraktion der P. P. S. einberufen worden. Der Regierungsblock tagt seit Montag nachmittag.**

Litwinow kämpft um den Wirtschaftsfrieden?

Genf, 1. September. (Pat.) Im Laufe des gestrigen Tages beriet die Koordinations-Unterkommission des Europaausschusses. Die Sitzung eröffnete der stellvertretende Generalsekretär des Völkerbundes, Avend. Auf den Vorschlag des französischen Delegierten Poncet wurde der Luxemburger Bech zum Vorsitzenden der Unterkommission gewählt. Die Beratungen wurden bei verschlossenen Türen abgehalten.

Der Hauptpunkt der Tagesordnung war das Projekt des russischen Regierungsdelegierten Litwinow über einen wirtschaftlichen Nichtangriffspakt, der auf der Maisession der Studienkommission für Paneuropa unterbreitet wurde. Schon damals entfaltete sich eine interessante Debatte über dieses Thema, die dazu führte, daß das Projekt der Koordinations-Unterkommission überwiesen wurde.

Der Sowjetdelegierte Litwinow hielt eine längere Rede, in der er sich über die Wohlfahrten des Paktes ausließ und betonte, daß eine

Leitidee die Angleichung der Rechte aller Staaten

sei. Die besonderen Bedingungen, die sich die Staaten im internationalen Handel gegenseitig gewährten, sind nach Litwinow eine wirtschaftliche Aggression. Die Beschränkungen, die gegen die Bürger und Institutionen eines fremden Staates angewandt würden, bilden nach Aussicht Litwinows einen Akt wirtschaftlicher Aggression. Nach Meinung des Redners schränke die Annahme des vorgeschlagenen Nichtangriffspaktes in keiner Weise die Klausel der Meistbegünstigung und auch nicht das Recht des Abschlusses von Handelsverträgen ein. Die Annahme des Projekts würde die Anerkennung verschiedener Handelssysteme nach sich ziehen, u. a. die Monopolisierung des Außenhandels, worum es übrigens dem Vertreter der Sowjets, wie aus seinen Reden auf der Maisession des Europaausschusses hervorgeht, zu tun ist.

Gegen Schluß der Sitzung wurde das Projekt des Nichtangriffspaktes dem Redaktionsausschuß überwiesen, der dem Plenum des Europaausschusses einen weiteren Aktivitätsplan in dieser Frage vorlegen soll. Wahrscheinlich wird das Projekt vom Europaausschuß einem neu berufenen Organ zwecks weiterer Prüfung zugewiesen werden.

Stalin übernimmt die Führung der roten Armee?

Stalin hat die Absicht, an den im Herbst dieses Jahres stattfindenden Manövern der roten Armee persönlich teilzunehmen. Stalin, der im Jahre 1919 schon einmal einen Teil der roten Armee geführt hat, soll die Absicht haben, wiederum die Leitung der roten Armee zu übernehmen.

Vertrauen und Geduld

E. Jh. Gestern begann in Genf die Tagung des Völkerbundes. Wieder stehen wie gewöhnlich auf dem Programm eine Reihe von Beschwerden aus dem Kreise der Minderheiten aller Staaten, vor allem aber solche aus unserem Staat. Die Minderheiten in Polen sind ausnahmslos der Ansicht, daß ihnen nicht das gewährt wird, was ihnen nach Recht und Gesetz, und zwar sowohl nach dem, das die Menschen setzten, wie nach dem, das Gott setzte, zusteht.

Wie wir in einem umfangreichen Artikel, der die Tagung des 7. europäischen Nationalitätenkongresses behandelt, ausführen, wurde zu Beginn der Tagung ein umfangreiches Werk fertig vorgelegt, das die Lage der Minderheiten in den verschiedenen Staaten behandelt. Die Schrift weist nach, daß die Lage der verschiedenen Minderheiten denkbar schlecht ist, daß eine ganze Reihe von Umständen und Vorfällen zu verzeichnen sind, die zu den größten Besorgnissen in bezug auf die Wahrung der Minderheitenverträge Anlaß geben. Des weiteren wird betont, daß die furchtbare Wirtschaftskrise unserer Zeit auch zurückzuführen ist auf jenen verbohrten Nationalismus, der da glaubt, den Frieden dadurch wahren zu können, daß er dem eigenen Volke alle Rechte und Vorrechte zu erkämpfen versucht, alle Ansprüche und Lebensrechte der anderen Völker aber in dem gleichen Staatsverband mit Erbitterung bekämpft.

Dieses ausgezeichnete Werk, das da in Genf von Hand zu Hand ging, wird es den Diplomaten, die in dem Genfer Völkerbundspalast versammelt sein werden, nicht schwer machen, sich wirklich und sorgfältig über das zu informieren, was in den von ihnen betreuten Staaten an täglicher Rechtsbeugung gegenüber den Minderheiten vorkommt. Dieses erschütternde Dokument der Nachkriegszeit beweist für jeden, der sehen will, daß die Gesundung der Weltkrise, die ja nicht nur eine Wirtschaftskrise, sondern ebensosehr eine Staaten- und Völkerkrise ist, daß die Verhältnisse in Europa nicht mehr geregelt werden können durch schöne Worte und gefällige Redensarten, sondern durch die rasche und feste Tat eines klaren Verstandes und eines ehrlichen und aufrichtigen Charakters.

Wir müssen zu unserem großen und aufrichtigen Bedauern aussprechen, daß wir nicht mehr das Vertrauen zu dem Völkerbund haben, um zu hoffen, daß er sich dieses notwendigen Werkes einer Reform der politischen Gesinnung und der politischen Beziehungen in dieser Weise annehmen werde. Seit mehr als 10 Jahren haben wir gehofft. Vertrauensvoll haben wir uns dann an den Genfer Völkerbund gewandt, wenn die Wege, um das Recht zu bekommen, das uns nach den Verträgen zusteht, innerhalb des Staates erschöpft waren. Was verlangt wurde und erwartet wurde, war nicht viel. Aber wir haben feststellen müssen, daß der Völkerbund und die Herren, die in ihm den großen Ton angeben, nicht gesonnen sind, sich für das Recht einzusetzen, das auch nach ihren noch zu spitzfindigen Interpretationen nicht aus der Welt geschafft werden kann. Will man es uns verargen, daß wir ohne Vertrauen auf die Herren um den grünen Tisch in Genf schauen? Daß wir nicht viel Hoffnung haben, diesmal mehr Gehör und Verständnis zu finden als in den Jahren zuvor?

Bestenfalls wird in einzelnen Kreisen, die sich ein menschliches Verständnis trotz ihrer 100-prozentigen diplomatischen Kunst bewahrt haben, so etwas bemerkt werden können, wie Mitleid und Mitgefühl.

Wir wollen aber kein Mitleid und kein Mitgefühl, sondern Gerechtigkeit. Nicht nur für uns, sondern auch für die Polen, die außerhalb der Grenzen des polnischen Staates wohnen, für die Ukrainer, Weißrussen, Litauer, Ungarn, Slowenen, Griechen und die vielen, vielen anderen, die heute

noch um ihr Lebensrecht wie wir kämpfen müssen.

In Ostgalizien wurde, wahrscheinlich durch die Hand eines politischen Fanatikers, der polnische Abgeordnete Holowko ermordet. Eine Tat, die wir, von welcher Seite sie auch geschehen ist, aufs entschiedenste verurteilen. Noch weiß man nicht, wer die Täter sind. Der Verdacht lenkt sich begreiflicherweise auf Angehörige der ukrainischen Minderheit in Polen. Wir wünschen und erwarten, daß man den Täter ausfindig macht und ihn der gerechtn Strafe zuführt. Niemals wurde durch Meuchelmord Recht geschaffen.

Man weiß auch nicht, welche Motive diese Verbrecher zu ihrer Untat veranlaßt haben. Wahrscheinlich haben diese irregeleiteten Menschen nicht nur das Vertrauen an die Institutionen verloren, von denen sie abhängig sind, sondern darüber hinaus auch noch die Geduld. Sie wollten durch diese Untat wahrscheinlich das Auge der Welt auf die Vorgänge in Ostgalizien lenken. Eine Torheit, weil sie sich und ihr Volk dadurch nur in Mißkredit gebracht haben.

So sehr auch wir das Vertrauen verloren haben, ebensosehr fordern wir auf, geduldig zu sein! So groß auch die Enttäuschungen sein mögen, die auf uns noch warten, wir werden nicht aufhören, unsere Stimme für Gerechtigkeit und Recht zu erheben, das Unrecht und das Verbrechen verdammen, wo es sich auch findet. In polnischen Pressestimmen wird der Ruf laut, mit der bisherigen „Toleranz" in der Behandlung der Minderheiten zu brechen. Diese Stimmen zeugen von einer Verantwortungslosigkeit in Kreisen, die die öffentliche polnische Meinung in Polen zu bilden berufen sind, die nicht scharf genug verurteilt werden kann. Auch wir sind der Ansicht, daß mit der Art der Behandlung der Minderheiten in Polen gebrochen werden muß. Aber nicht um zu Maßregeln überzugehen, wie sie in Asien üblich sind, und die in der russischen bolschewistischen Rechtsprechung ein furchtbares Beispiel gefunden haben. Ein Übergang zu Methoden, die mit Recht und Gerechtigkeit in Widerspruch stehen, vermag nicht, Europa besseren Zeiten entgegenzuführen. Polen bildet den Damm gegen den Bolschewismus. Es wird seiner Aufgabe niemals gerecht werden können, wenn es mit Grundsätzen kämpft, die mit europäischer Gesittung im Widerspruch stehen. Nicht mit drakonischen Maßnahmen werden die Nationalitätenprobleme in Polen gelöst werden können, sondern nur mit Einsicht und mit der Erkenntnis, daß die Lebensrechte der Völker heilige sind, und daß infolgedessen diesen Völkern all das gewährt werden muß, was zur Erhaltung ihrer Volkseigentümlichkeiten dient. Wir rufen unseren Volksgenossen zu, Geduld zu haben. Den verantwortlichen Führern der polnischen Politik aber, sich für die Gesundung der Verhältnisse im Staate und in Europa nach den Grundsätzen größter Gerechtigkeit einzusetzen.

Neue blutige Vorfälle an der russisch-polnischen Grenze

Flüchtende Bauern werden einfach niedergeschossen

Warschau, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern versuchten etwa ein Dutzend Bauern im Gebiet von Rakowa aus Sowjetrußland nach Polen zu entkommen. Als die Leute bereits auf polnischem Gebiet waren, eröffnete die Grenzwache das Feuer und erschoß fünf von ihnen. Zwei von den Getöteten sind polnische Staatsbürger, die erst vor einiger Zeit nach der Sowjetunion geflüchtet waren.

Die russische Telegraphen-Agentur „Taß" stellt fest, daß die Gesamtzahl der polnischen Bauern, die in den letzten Wochen nach der Sowjetunion geflüchtet sind, sich auf etwa 500 belaufe. Man erinnert sich, daß, als Anfang August zum ersten Male russische Grenzwachen flüchtende Bauern niederschossen, die polnische Presse darüber allgemein die größte Empörung zeigte. Inzwischen haben im Laufe des Monats August polnische Grenzwachen ihrerseits auch Bauern niedergeschossen, ohne daß ein Hahn danach kräht. Im Namen der Menschlichkeit muß Verwahrung dagegen eingelegt werden, daß an der russisch-polnischen Grenze von den Grenzposten beider Seiten seit Wochen flüchtende Bauern wie Hasen einfach niedergeschossen werden, ohne daß man direkt irgendeine Regelung getroffen hätte, die das zwecklose Hinmorden unterbinden würde.

Warschaus Theater geschlossen

Warschau, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern abend haben die Warschauer Direktoren ihre zunächst letzte Vorstellung gegeben. Nur das Theater „Atheneum" ist außer den Kabaretts heute abend und weiterhin geöffnet. Das Neuheitentheater soll in einigen Tagen wieder geöffnet werden, das Teatr Polski und das Teatr Maly bleiben einstweilen geschlossen. Die Stadt Warschau zeigt sich entschlossen, ihre Theater zu liquidieren. Sie hat sämtlichen bei der Stadt angestellten Artisten und auch den Hilfsarbeitern bei den städtischen Theatern zum 30. November gekündigt; eine Kündigung zu einer früheren Frist war nach den tarifmäßigen Vorschriften nicht möglich.

Die offene Wunde Europas

Die Katalanen auf dem VII. Nationalitätenkongreß

(Bericht unseres nach Genf entsandten Sonderberichterstatters)

Ws. **Genf**, 30. August.

In der Eröffnungsrede, auf der wir schon gestern hinwiesen, führte seitens der Präsidenten Dr. Wilfan aus, daß der VII. Kongreß in einem Augenblick tage, in welchem die Aufmerksamkeit der Welt durch die schwere Wirtschaftskrise absorbiert ist. Wenn man es trotzdem wage, die Aufmerksamkeit der Welt in Anspruch zu nehmen, so geschehe das in der Erkenntnis, daß

auch das Verhältnis von Volk zu Volk zu den psychologischen Faktoren gehört, welche die Krisis mitbedingt haben.

Wie weit das Nationalitätenproblem noch von seiner Lösung entfernt sei, beweise die Sammlung von Berichten über die Lage der einzelnen Volksgruppen, welche kurz vor Beginn der Tagung in Druck erschienen ist. In diesen Berichten sei von Nationalitäten die Rede, deren Lage dadurch gekennzeichnet ist, daß ihre Existenz in Abrede gestellt wird. Es sei auch von anderen Nationalitäten die Rede, deren Lage im Vergleich mit jenen geradezu beneidenswert erscheinen muß. Gerade diese Mannigfaltigkeit verstärke aber den Eindruck, daß man es mit einem der schwierigsten Probleme zu tun hat. **Durch die Publikation wäre der Finger auf**

die offene Wunde Europas

gelegt. Es werde gezeigt, was letzten Endes die unerträgliche Spannung zwischen den Völkern aufrecht erhält und was alle Bemühungen um den Zusammenschluß Europas zum Scheitern verurteile.

Zu den Ereignissen des verflossenen Jahres übergehend, betont Dr. Wilfan besonders die eingehende Behandlung des Nationalitätenproblems in der VI. Völkerbund-Kommission und stattet Bundesrat Motta den wärmsten Dank des Kongresses ab. Die Annahme seines Referates erwecke die Hoffnung, daß die Assimilationstheorie im Völkerbund nun für immer begraben sei.

Unter den anwesenden Gruppen werden insbesondere die Vertreter der zum ersten Mal anwesenden

Griechen vom Dodekanes

begrüßt. Ferner die Slowaken aus Ungarn, deren Vertreter ebenfalls zum ersten Male erwartet werden. Warme Worte widmet Dr. Wilfan auch den Vertretern des katalonischen Volkes, welche der Kongreßgemeinschaft die Treue gewahrt haben, trotzdem ihre Heimat sich die Anerkennung ihrer nationalen Forderungen errungen hat. Die Katalanen gingen von der Ueberzeugung aus, daß sie die Sache ihres Volkstums am besten vertreten, wenn sie auch in Zukunft das Prinzip der Solidarität wahren. Diese Worte werden von der Versammlung mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen.

Unter den zahlreichen Begrüßungstelegrammen wird besonders lebhaft dasjenige des Wirtschaftsministers im spanischen Kabinett Nicolau d'Olwer akklamiert. d'Olwer hat früher die katalanische Gruppe auf dem Kongreß repräsentiert.

Nach einem Hinweis auf die Bedeutung der Tagesordnung schließt der Vorsitzende seine Ansprache mit dem Wunsch, daß die Arbeit des Kongresses auch in diesem Jahre von Erfolg begleitet sein möge.

Der Kampf um den Frieden Europas

Es ergriff sodann Herr Maspons y Anglasell, Präsident der Katalonischen Deputation, das Wort zu nachstehenden Ausführungen:

Meine Damen und Herren!

Ich habe die große Ehre, Sie als Vertreter des Herrn Präsidenten der „Generalitat de Catalunya" Macia zu begrüßen.

Ich danke von ganzem Herzen für die so herzliche und rührende Begrüßung, welche der Herr Präsident uns soeben zuteil werden ließ, welche ich mich beeilen werde, dem Herrn Präsidenten zu übermitteln.

Im Augenblick, da wir die Freiheit Kataloniens erlangt haben, muß ich Sie daran erinnern, daß ich an dem Tage, da ich die Ehre hatte, unsere Delegation dem Kongresse vorzustellen, Ihnen erklärte, daß die Katalonier infolge der Tatsache ihrer Teilnahme an dem Kongreß den Beweis geliefert haben, daß sie auf keines der Rechte zu verzichten geneigt sind, welche die katalonische Nation nach den Grundsätzen der Nationalitäten historisch und juridisch besitzt.

Wir haben gemeinsam mit Ihnen gearbeitet, weil unser Geist uns dazu zwingt, der Ueberlieferung der alten öffentlichen Einrichtungen Kataloniens zu folgen, die wesentlich katalonisch sind und für die Freiheit der Völker zu kämpfen.

Ich anerkenne mit großem Vergnügen, daß diese Mitarbeit uns geholfen und ermutigt hat, trotz des unleugbaren Abstandes, welcher zwischen dem absolut unpolitischen Ziele des Kongresses und der politischen Freiheit besteht, zu der wir gelangt sind; und ich beeile mich, Ihnen die Versicherung zu geben, daß, wie immer auch unsere neue Lage im öffentlichen Recht sich gestalten möge, wir uns an Ihre Seite stellen werden,

um das herrliche Werk zu verfolgen, das darin besteht, den Frieden Europas durch die Anerkennung der Rechte der nationalen Gemeinschaften sicherzustellen.

Unsere Befreiung ist der Triumph der Achtung der Rechte, welche die Natur und die Geschichte uns gewährleistet haben; diese Befreiung ist also die Befreiung der Ideale des Kongresses, weil die Rechte der Minderheiten, trotz ihrer verschiedenen Tragweite, gleichfalls von der Natur gewährleistet sind.

Wir werden unverrückbar an der Seite der Minderheiten verbleiben, weil wir aus Katalonien einen modernen autonomen Staat bilden werden, getreu dem Grundsatz des modernen Rechtes; und, weil wir ferner wissen, daß die Verteidigung der Rechte der Minderheiten eine der festesten Grundlagen der Achtung des Rechtes der Majorität darstellt, die wir unserem katalonischen Volke absolut und in seinem ganzen Umfange sichern wollen.

Das öffentliche Recht hat bereits anerkannt, daß die Quelle der mächtigsten Energien des Staates in der absolutesten Uebereinstimmung zwischen Staat und Volk liegt; daß die Staaten nur, wenn sie sich mit diesem öffentlichen Recht eins fühlen, die Möglichkeit haben werden, dieses so aufregende Problem zu lösen und zu überwinden; aber die fruchtbarste Arbeit, die wir leisten können, besteht darin, **den nationalen Geist zu ermutigen und seine Organisationen zu festigen.**

Ich bitte Sie, zu glauben, daß die Katalonier, welches immer auch ihre öffentliche Meinung sei, die große Ehre haben wollen, die ersten zu sein, die an dieser Aufgabe mitarbeiten wollen.

Wo Europa Fortschritte macht, gehe es mit Katalonien

Nach der Rede des Herrn Prof. Maspons y Anglasell sprach Herr Direktor Estelrich.

Die Katalonier hätten nie davon abgelassen, ihre natürlichen Rechte zu verteidigen und in diesem Sinne möchte er noch einiges den Ausführungen seines Vorredners und Gefährten hinzufügen.

Seit einem Jahrhundert führen die Katalonier den härtesten Kampf um die Anerkennung ihrer nationalen Rechte. Der Regierungswechsel in diesem Jahre hat ihnen ihre Freiheit wiedergebracht und sie haben dafür freiwillig ihre Kräfte und ihr Können dem Staate zur Verfügung gestellt.

Er erinnert sich sehr wohl des ersten Kongresses, an dem die Katalonier teilnahmen. Man sieht heute ein, daß die Katalonier doch als eine Minorität existieren und diese Existenz siegreich behauptet haben. Heute sei er in der glücklichen Lage, hier auf diesem Kongreß den Vertretern aller Nationalitäten mitteilen zu können, daß die Katalonier ihre ganze Freiheit wiedererlangt hätten und sich sogar an der Regierung der Republik Spaniens erfolgreich beteiligen. Trotzdem will die katalonische Delegation weiterhin die Arbeit der Minderheiten unterstützen und unter Einsetzung ihrer ganzen Kraft sich um die Verständigung der Nationalitäten untereinander bemühen. Die Mehrzahl der katalonischen Delegierten, die an dem Kongreß teilnahmen, sind in repräsentative Stellungen gelangt. Doch werden sie ihre Zusammenarbeit mit dem Kongreß nicht aufgeben, da ihre Prinzipien die Prinzipien des Kongresses sind. Der europäische Frieden hängt davon ab, und er sähe es als die Mission der Katalonier an, alle Völker daran zu erinnern, daß von diesem Frieden die Zukunft ihrer Millionen Kinder abhängig sei. Da, wo Europa Fortschritte macht, gehe es mit Katalonien, wo es aber Rückschritte unternimmt, gegen Katalonien.

Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß trotz des allgemeinen Pessimismus, der Weg über Völkerbund und Verständigung der Nationen zur Befriedung Europas führen werde.

Hie Völkerbund — hie Liga der Staaten

Senator Dr. Mayer-Ebner

begrüßt den Nationalitätenkongreß im Namen der jüdischen Minderheit in Rumänien. Er betont insbesondere, daß der Nationalitätenkongreß eine notwendige Ergänzung des Völkerbundes sei, welch letzterer gegenwärtig nicht als ein eigentlicher Völkerbund angesehen werden könne, sondern eine Ligue der Staaten sei. Die Solidarität der Nationalitäten in bösen und in guten Zeiten sei die Grundlage der erfolgreichen Arbeit dieses Kongresses. Die Juden wollen nicht nur die Rechte ihrer Religion wahren, sondern auch ihre Nationalität durchsetzen. Mit Mut, Kraft und Ausdauer wollen sie es erreichen, daß sämtliche jüdische Volksgruppen im Verbande der Nationalitäten ihre Interessen vertreten. In diesem Sinne versprechen sie ihre Mitarbeit im Kongreß.

Es erfolgt hierauf eine

Erklärung des Präsidenten Dr. Wilfan.

Dr. Wilfan erklärt, konstatieren zu müssen, daß schon im vorigen Jahre die Vertreter der **ungarischen Minderheit in Jugoslawien** die zur Ausreise zum Nationalitätenkongreß erforderlichen Pässe zu spät erhielten. In diesem Jahre war dem Präsidenten die Informierung zugegangen, daß die Vertreter der ungarischen Minderheit Deak und Strelitzky die Pässe zur Ausreise schon erhalten hätten.

Nun erfahre er, daß diese Herren die Pässe doch nicht erhalten haben.

Im Namen des Nationalitätenkongresses und auch persönlich bedaure er diesen Umstand aufs tiefste, und es müsse zu diesem Umstand noch Stellung genommen werden.

Rede des Herrn Dr. Zervos.

Dr. Zervos spricht im Namen der Griechen des Dodekanes dem Präsidenten seinen herzlichen Dank zu dessen Begrüßung aus. Er schilderte hierauf kurz zusammengefaßt die besondere Lage, in der sich die Griechen des Dodekanes befinden. Die Dodekaneser bilden auf ihren Inseln die Gesamtheit der Bevölkerung; nur die Verwaltungsbeamten und das Militär sind Italiener. Die drei, den Dodekanes betreffenden Verträge sind nicht eingehalten worden.

Alle feierlichen Erklärungen der Großmächte betreffend die dem Dodekanes gewährleisteten Rechte sind ohne jegliche Wirkung geblieben.

Die Gesundung Europas ist nur auf dem Wege des geübten Rechtes möglich

In der Nachmittagssitzung ergriff als erster das Wort der Angehörige der ungarischen Minderheit aus der Tschechoslowakei, Abg. Géza von Szüllö.

Redner weist darauf hin, daß System und Methoden in den Nachfolgestaaten bei Auswirkung der Friedensverträge sich nicht geändert hätten. Die Aufgabe des Verbandes der nationalen Minderheiten sei es, immer wieder Einspruch zu erheben. Bei der Loyalität, welche die Minderheiten den Staaten gegenüber bekundeten, sei das Prinzip zu wahren: Dieselben Rechte und dieselben Pflichten für alle Staatsbürger. Es dürfe nicht geschehen, die Minderheiten auf Grund ihrer Nationalität im Range abzustufen, ebenso wie ein Irredentismus von seiten der Minderheiten zu verwerfen wäre, insofern nur allein der Standpunkt des Rechts durchgesetzt werden müsse. Denn wenn die Welt nicht auf dem Rechte aufgebaut würde, so eile sie einer Katastrophe entgegen, aus der es kein Zurück mehr gebe.

Rede des Abg. Werner Hasselblatt.

Redner betont die große Bedeutung der vorliegenden Publikation über die Lage der Nationalitäten Europas. Er erklärt: Es ist ein erschütterndes Gemälde, wie es sich aus den so sachlichen Angaben, aus den nackten Ziffern dieser Veröffentlichung ergibt. Gegner werden den Ausführungen dieser Berichte gegenüber entgegnen, daß sie übertrieben seien. Die Minderheiten könnten nur froh sein, wenn ausführliche Antworten von seiten der Staaten erfolgen würden. Es sei wahr, daß in den Verfassungen und in den Gesetzen der Staaten viele schöne Grundsätze den Minderheiten gegenüber enthalten seien. Doch diese Unzahl von Paragraphen wirke sich für die Minderheiten praktisch nicht positiv aus, sie sei ein Niederschlag des schlechten Gewissens. Es seien tatsächlich erschütternde Tatsachen, die diese Publikation in betreff der kulturellen und der wirtschaftlichen Bedrückung der Minderheiten anführe. Was das Kulturgebiet betrifft, so erhalten die Minderheiten von den von ihnen geleisteten Steuereingängen nur einen ganz geringfügigen Teil für ihre kulturellen Bedürfnisse zurück. Auf dem Gebiete der Wirtschaft seien die Feststellungen dieser Publikation nicht weniger erschreckend. Nach den vorliegenden ziffernmäßigen Angaben könne man errechnen, daß es nicht weniger als 10 Millionen Hektar Besitzes sind, die aus der Hand der Minderheiten in die Hand der Mehrheiten durch verschiedene staatliche Maßnahmen auf Grund der Enteignungsgesetze, der „Agrarreformen" insbesondere, übergegangen sind. Das Land, das den Minderheiten so genommen worden ist, ist nicht oder fast nicht in die Hände der Minderheiten zurückgelangt. Die Verhältnisse, wie sie nach dem Kriege in Europa bestünden, könne man mit „Kriegen der Völker untereinander im Rahmen der Staaten" bezeichnen. Und alle diese sachlich und ziffernmäßig belegten Angaben erfolgten im „Zeitalter des Minderheitenschutzes". Da müsse man schon sagen: Der Minderheitenschutz hat versagt, er hat sich der Gewalt beugen müssen. Man könne das Recht nicht neben die Kultur, man müsse es in die Kultur hineinstellen. Die täglich geübte Rechtsbeugung wirke sich auf den Charakter der Menschen in einem diesen sehr verschlechternden Sinne aus. Neben reptilienhaften Presseorganen, die von seiten der Staaten in der Sprache der Minderheiten zur Bekämpfung der Minderheiten selbst geschaffen würden, entstünden Reptilienvertretungen, Pseudo-Minderheitsvertretungen, um die Minderheiten zu bekämpfen. Von seiten der öffentlichen Meinung Europas habe man bis jetzt eine Duldung aller dieser Gewaltanwendungen den Minderheiten gegenüber erfahren müssen. Man spreche von einzelnen „Gefahrenzonen". Ganz Europa befinde sich in einer gefährlichen Stimmung großer Erbitterung. Es sei unstatthaft, das Nationalitätenproblem aus anderen Fragen herauszunehmen und isoliert zu betrachten.

*

Genf, 1. September. (R.) **Die Tagung des 7. Kongresses der Nationalitäten ist gestern abgeschlossen worden. Als Gesamteindruck der Berichte über die Lage der einzelnen nationalen Volksgruppen in Europa wird festgestellt, daß schärfer als je in den durch Minderheitenschutz gebundenen Staaten ebenso wie in den vertraglich nichtgebundenen, die Assimilation betrieben wird. Das Präsidium wurde beauftragt, den Ernst der Lage festzustellen.**

„Graf Zeppelins" große Reise

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat auf seiner großen Südamerika-Fahrt heute morgen um 3 Uhr die Kanarischen Inseln erreicht und Las Palmas passiert. Es flog in niedriger Höhe mit Kurs auf die Kapverdischen Inseln und hatte eine sehr gute Fahrgeschwindigkeit.

Mit erstaunlicher Regelmäßigkeit steuerte das deutsche Luftschiff seinem Ziele zu und erreicht, wie man es allerdings bei Dr. Eckener schon gewohnt ist, auch immer zur vorher festgesetzten Zeit die einzelnen Etappenorte. Um 3 Uhr wollte Eckener nach einem Funkspruch die Kanarischen Inseln verlassen und den Kurs auf die Kapverdischen Inseln nehmen, und Punkt 3 Uhr heute morgen traf er auch über Las Palmas ein und legte das Steuer seines Luftschiffes nach Süden.

Am Sonnabend abend 21.36 Uhr war der „Graf Zeppelin" in Friedrichshafen gestartet. Nach dreiviertel Stunden befand sich das Luftschiff über Schaffhausen und eine halbe Stunde später hatte es Basel passiert. Die nächste Standort-Meldung besagte, daß am Sonntag morgen um 4.50 Uhr das Mittelmeer erreicht war, um 9 Uhr wurden die Balearen angesteuert und gegen 11 Uhr fuhr der Zeppelin über Nordafrika. Tanger wurde um 17.48 Uhr erreicht und zwei Stunden später wurde der Luftkreuzer querab von Rabat gesichtet.

Die Maybach-Motoren laufen mit unübertrefflicher Zuverlässigkeit. Seit Nachmittag arbeiten sparsamkeitshalber nur vier von fünf Motoren. Die Durchschnittsgeschwindigkeit am ersten Tage bei Rückenwind ca. 120 Kilometer die Stunde die Höhe 300 Meter.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 200
Mittwoch, den 2. September 1931

Heute Schulbeginn

Posen, 1. September. Heute wird der Unterricht in den Schulen des Landes eröffnet werden. Auch die deutschen Anstalten, an denen heute die Aufnahmeprüfungen stattfinden, treten in ein neues Jahr ihrer Arbeit. Sicher wird ihnen auch dieses Jahr manche Schwierigkeit bringen, die an sich nichts mit der Arbeit des Schulmanns zu tun hat. Was wir hier meinen, wird jeder wissen, der an die Entziehung der Schulleitung des Lissaer Direktors denkt, die wir gestern meldeten.

Zwei Monate lange Ferien liegen hinter den Kindern, die nicht zu den Abc-Schützen gehören. Viele von ihnen hatten das Glück, eine Reise mit den Ferienkindern nach Deutschland zu machen. Sicher werden ihnen die Eindrücke unvergeßlich bleiben.

Die Ferien lagen in diesem Jahre besonders schlecht. Einerseits war das Wetter zum Herumtollen in den heimatlichen väterlichen (vielleicht auch nachbarlichen?) Gärten wenig geeignet, dann reifte das Obst wegen der kühlen und feuchten Witterung etwas spät, so daß wohl nicht jeder in dem Maße sich dieses Genusses erfreuen konnte, wie er es sich wünschte und wie er es gewohnt ist.

Für viele Kinder beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt. Sie werden sich um die Kenntnis vieler Dinge bemühen müssen, die ihnen gar nicht angenehm sind. Zu ihnen gehören sicher auch die Bemühungen um die Aneignung der polnischen Sprache. Wer aus einem der gar nicht so seltenen deutschen Dörfern stammt, in denen nur Deutsch gesprochen wird, wird es nicht leicht dabei haben. Aber sicher wird er wie viele seiner Vorgänger auch schon eines Tages dankbar sein, wenn ihm die Schule recht solide und gründliche Kenntnisse auch im Polnischen vermittelt hat. Unser aufrichtigster Wunsch ist der, daß von oben her unseren Schulen in ihrem neuen Arbeitsjahr möglichst wenig Schwierigkeiten bereitet werden, zum Segen der Kinder und des Staates. Freilich einen kleinen Seufzer können wir dabei nicht unterdrücken. Unsere Erfahrungen sind nicht die besten, aber unsere Hoffnungen auch nicht allzu große.

Eröffnung der 64. Tagung des Völkerbundrates

Genf, 1. September. (R.) **Heute vormittag 11 Uhr begann die 64. Tagung des Völkerbundsrates. Der Ratstisch zeigt gegenüber der letzten Tagung ein etwas verändertes Bild. Den Vorsitz führt der spanische Außenminister Lerroux. England ist durch Lord Robert Cecil, Frankreich durch den Direktor der Völkerbundsabteilung am Quai d'Orsay, Massigli, vertreten. Obwohl vor der Tagung eine ziemlich starke Nachfrage nach Eintrittskarten zu verzeichnen war, zeigte sich jetzt, daß die Tagung verhältnismäßig geringes Interesse findet. Die Beteiligung des Publikums und der Presse heute vormittag war außerordentlich schwach. Die Sitzung, die etwa eine halbe Stunde dauerte, war mit der Verlesung einiger Berichte über die Arbeiten seit der letzten Ratstagung ausgefüllt. U. a. wurde ein Bericht über die Arbeiten des Wirtschaftskomitees verlesen, den der Vertreter Deutschlands erstattet hat. Die nächste Sitzung findet Mittwoch statt.**

Der Tod der Unbekannten im Wollsteiner See aufgeklärt

* **Wollstein**, 1. September. Der Selbstmord der „Unbekannten" im Wollsteiner See hat seine nachträgliche Klärung gefunden. Die Verstorbene, welche vor ihrer Tat noch einige Karten als Abschiedsgrüße versandte, hat hierdurch bewirkt, daß ihre in Kujawien verheiratete Schwester von ihrem Tode erfuhr. Am Sonntag konnte durch diese Umstände die unbekannte Tote identifiziert werden. Ihr Name ist Adele Tatzwald wohnhaft in Posen. Auch die Beweggründe konnten geklärt werden, die der Verstorbenen Anlaß gaben, ihr Schicksal in eigene Hand zu nehmen. Eine unselige Liebesaffäre liegt der Tat zugrunde.

Kleine Posener Chronik

em. **Durch einen Rattenbiß verletzt.** Die 46-jährige Lehrerfrau Bronislawa Sommerfeld, ul. Szamarzewskiego 12, wurde im Schlaf von einer Ratte in der Augengegend durch zwei Bißwunden verletzt. Wegen der dort herrschenden Rattenplage haben sich die Mieter schon öfter an den Verwalter des Hauses gewandt, jedoch wurden von diesem keine Gegenmittel angewandt.

em. **Es gibt noch ehrliche Leute.** In dem Vorkostgeschäft Smolarkiewicz, Za Bramką (Torstr.), erschien dieser Tage eine Frau, welche eine zehn Jahre alte Schuld in Höhe von 10 Zloty bezahlte, da sie die ganzen Jahre hindurch Gewissensbisse hatte.

em. **Festgestellte Identität.** Der in Gurtschin Selbstmord verübende Mann ist als Franz Stachowiak identifiziert worden, wohnhaft Kolejowa 43. — Die Selbstmörderin, welche am 28. v. Mts. im Hause Aleje Marcinkowskiego 3a (Wilhelmstraße) aus dem Fenster der 3. Etage sprang und sofort tot war, ist die verehelichte Hilde Lask aus Lodz. Zuletzt wohnte sie ul. Masztalarska 8 (Marschallstraße). Die Tat beging sie einem Anfalle von Nervenüberreizung.

em. **Einbrüche und Diebstähle.** In die Wohnung von Karl Schwerbel, ul. Wierzbięcice 45 (Bitterstraße), wurde ein Einbruch verübt, wobei den Dieben Garderobe im Werte von 500 Zloty in die Hände fiel. — In das Friseurgeschäft des Kasimir Paczkowski, ul. Krajzewskiego, wurde eingebrochen und 2 Dutzend Damenstrümpfe, vier Dutzend Herrenkragen, 3 Dutzend Socken, ein halbes Dutzend neue Rasiermesser, ein halbes Dutzend Messer, ein halbes Dutzend Portemonnaies und ein halbes Dutzend Strumpfbänder im Gesamtwerte von 1500 Zloty gestohlen. Die Ermittlungen leitet das 8. Polizeirevier.

Zur gestrigen Entdeckung einer kommunistischen Zentrale

em. **Posen**, 1. September. **Es wurden bisher Stanislaw Gralowski, in dessen Händen die technische Leitung lag, und Franz Piotrowski, der mit seiner Frau zusammen die Flugblätter redigierte, verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor; man nimmt an, daß diese Verhaftungen im Zusammenhang mit den letzten kommunistischen Haussuchungen in Warschau und Kattowitz stehen.**

Die Jagd im September

Der Jagdschein gibt in diesem Monat die Jagd auf das männliche Rot- und Damwild, Rehböcke, männliches Muffelwild, Dachs, Schnee-, Moor- und Rebhühner, Wildtauben, Waldschnepfen, Bekassinen, große Brachvögel, Fischadler, Wildgänse, Enten, Strand- und Wasserläufer, Möwen und Seeschwalben vom 1. d. Mts. an frei.

Das Rot- und Damwild tritt des Nachts in die Kartoffeläcker und kann beim Morgengrauen und am Abend auf dem Ansitz erlegt werden. Noch günstiger ist die Jagd für denjenigen, welcher eine Waldjagd sein eigen nennt. Selbstverständlich ist auf Rot-, Dam- und Rehwild nur der Kugelschuß auch als Fangschuß gestattet. Wer das Rotwild als Standwild in seinem Revier hat, wird natürlich versuchen, den Hirsch auf dem Brunftplatz zu schießen, denn die Brunft fängt nun an, und mancher brave fremde Hirsch, der dem Wilde zuzog, ist dann schon vor die Büchse gekommen.

Die Jagd auf Rebhühner wird im Hochwassergebiet der Netze und Warthe in diesem Jahre gering ausfallen, da viele Gelege durch die Fluten zerstört wurden. Hoffentlich gestaltet sie sich auf den höher gelegenen Feldern günstiger. Wer Wildtauben schießen will, muß sich in den ersten Tagen des September daranhalten, denn bald zieht die Taube fort. Ich halte den 1. September als Beginn der Taubenjagd für zu spät. Tauben gibt es reichlich, die Gefahr des übermäßigen Abschusses bei der Vorsicht dieses Wildes ist nicht groß, deshalb könnte man den Beginn des Abschusses ruhig um 14 Tage früher setzen.

Die Fasanen haben ihre Gelege, wo sie nicht durch Hochwasser und Ausmähen zu sehr gelitten haben, gut ausgebracht. Es muß fleißig gefüttert werden, um sie von ihrem Wandertrieb abzuhalten. Es empfiehlt sich Ausdrusch, Kaff, Spreu, dazwischen Mais auf geschützten Stellen auszufahren und besondere Futterstellen mit Schutzdach anzulegen. Ueberhaupt muß schon jetzt an die Wildfütterung gedacht werden. Das Wildheu wird in Schobern geerntet. Eicheln und Kastanien werden gesammelt und aufbewahrt, der Ankauf von anderen Futtermitteln wird in die Wege geleitet und die Aufbewahrungsräume in Stand gesetzt, Futterplätze, Futterhütten und Raufen ausgebessert.

Die Wildgänse kommen meist Ende des Monats aus nördlichen Gegenden, jedoch beginnt der eigentliche Zuzug auf unsere Saatschläge und Wiesen erst im Oktober. Auch fremde Gäste unter den Enten stellen sich bereits ein. Wo günstiger Wasserstand und die nötige Ruhe herrscht, kann noch manche Ente geschossen werden. Der Herbstzug der Enten auf die Stoppelfelder hört ja immer mehr auf, da die Felder sofort nach dem Abernten geschält werden und die Ente dort keine Körner mehr findet. Die Jagd auf den Dachs ist zwar frei, doch sollte man den alten Einsiedler ruhig schonen, sein Schaden ist nicht groß, dagegen der Nutzen durch Vertilgung von Mäusen, Engerlingen und schädlichen Käfern um so größer. Gern sucht der Dachs des Nachts die offenen Obstgärten nach Fallobst ab.

Da ich um meine Ansicht über die Frage des Abschusses der Rehkitze befragt bin, die ja eigentlich erst im November spruchreif wird, möchte ich diese Frage hier gleich vorwegnehmen. Der Gesetzgeber und damit auch der Jagdschein spricht von Wild- und Rehkälbern. Er macht keinen Unterschied zwischen einem männlichen oder weiblichen Kalb, schon aus dem Grunde nicht, weil das Geschlecht in den seltensten Fällen einwandfrei vor dem Schuß erkannt werden kann. Der Gesetzgeber gestattet also beide Geschlechter zu schießen. Auch der Sprachgebrauch der Jäger kennt nur Wildkälber als den Nachwuchs von Rot- und Damwild oder Rehkälber als den Nachwuchs der Rehe. Man spricht allerdings auch vom Hirschkalb oder Kitzbock, wenn man sie einwandfrei als männliche Tiere erkennt. Der weidgerechte Jäger, der eine kleine Jagd sein eigen nennt, wird ja nur in den seltensten Fällen ein Rehkitz schießen, eben nur dann, wenn es seiner Ansicht nach zu schwächlich ist, um durch den Winter zu kommen. Leider aber denken nicht alle Jäger weidgerecht und knallen dann rücksichtslos jedes Reh herunter, wenn es das Gesetz erlaubt, die Jagdpacht muß herausgeschossen werden. Die Zerstückelung der Jagden ist ja überhaupt der Verderb der Jagd, und in manchen Gegenden stellt vor allem der Rehbock schon fast ein Naturdenkmal vor. Daß dem großen Waldbesitzer der Abschuß der Rehkitze erlaubt wird, ist deshalb natürlich, weil dieser von einem wirklich eigenen Rehstande reden und zur Erhaltung desselben, ohne Störung von außen, die richtigen Maßnahmen treffen kann. Der Inhaber einer kleinen Jagd dagegen kann von einem eigenen Rehstand nicht reden, er teilt ihn mit vielen Nachbarn, deren Ansichten über Abschuß und Weidgerechtigkeit oft weit auseinanderlaufen. Der Inhaber einer kleinen Jagd kann eben, auch bei den besten Absichten, nicht hegen, wenn es seinem Nachbarn nicht gefällt. Deshalb ist überall, wo es irgend angängig ist, anzuraten, daß sich die Pächter kleiner Reviere ohne Mißtrauen zu Genossenschaften zusammenschließen und nach dem Wildstande von Jahr zu Jahr ihren Abschuß festlegen. Natürlich ist nachbarliches Vertrauen hierzu die Vorbedingung, und jeder Bruch dieses Vertrauens fügt dem Wildstande unendlichen Schaden zu. Durch diesen Zusammenschluß wird der Schaden, der in der Zerstückelung der Jagdgebiete liegt, einigermaßen ausgeglichen. Sz.

Seinen 70. Geburtstag

feierte gestern in erfreulicher Rüstigkeit der Friedhofsgärtner Albert Schneider, ul. Rolna 9 (fr Ackerstraße) wohnhaft. Er ist eine in unserer Stadt allgemein geachtete Persönlichkeit und verwaltet den Friedhof der St. Matthäigemeinde schon seit über dreißig Jahren. Besonders anzuerkennen ist, daß er nach dem Umsturz nicht seinen Posten aufgegeben, sondern auch der verarmten Gemeinde die Treue gehalten hat. Um so mehr ließ sie es sich nicht nehmen, ihm durch eine Abordnung ihre Wünsche auszusprechen und als Zeichen ihres Dankes für seine Dienste eine neue gut gelungene Aufnahme der Kirche zu überreichen. Am Morgen wurde Herr Schneider durch einen Gruß des Evangelischen Vereins junger Männer aus ehernen Stimmen erfreut. Wir wünschen ihm von Herzen, daß er noch recht lange seines Amtes walten kann, zum Besten seiner Gemeinde und auch vieler der Abgewanderten, die ihm gern die Pflege der Gräber anvertrauen.

Auf der Flucht ertrunken

× **Birnbaum**, 1. September. **In Zirke war ein Roman Stobień wegen Landstreicherei dem Burggericht in Birnbaum zugeführt worden. Vor einigen Tagen wurde nun Stobień nach Absitzen der Strafe der Verwaltungsbehörde übergeben, um nach seinem Wohnort Kalisch gebracht zu werden. Ein Aufseher des Magistrats in Zirke ließ ihn um 1 Uhr mittags auf den Hof, was der Landstreicher zur Flucht benutzte. Während der Verfolgung ist Stobień, als er einen Fluß durchschwamm, ertrunken. Seine Leiche ist bisher noch nicht geborgen.**

Wegen Wilddieberei und Pilzesammeln

× **Jarotschin**, 1. September. Vor einigen Tagen veranstalteten die Förster von Strzyżówko und Dębowiec eine Streifjagd auf Wilddiebe, besonders auf die als solche bekannten Brüder Adam, Józef und Walenty Grodzki aus Strzyżówko, die im Grenzgebiet der Gemeinden Strzyżówko, Ziemnewody und Góreczki ihr Unwesen trieben. Die Förster trafen mit ihnen im Jagdrevier von Góreczki zusammen. Als die Wilddiebe die Förster erblickten, ergriffen sie die Flucht. Die Förster gaben auf die Flüchtlinge aus einer Entfernung von 40 Schritt zwei Schüsse ab, durch die zwei der Brüder verletzt wurden, während der dritte heil davonkam. Die Verletzten entkamen. Die Gerichtsbehörden sind von dem Vorfall unterrichtet worden.

× **Rawitsch**, 1. September. Im Majoratsforst Sarnowo wurde der Arbeiter Stefan Sadowski von dem Förster Andrzej Zbąski von der Försterei Folusz durch einen Schrotschuß leicht verletzt. Zbąski hatte Sadowski mit dessen Bruder beim Pilzesammeln getroffen und einen Schreckschuß abgegeben, weil die beiden auf seinen Anruf nicht stehen geblieben waren. Sadowski ist ins Krankenhaus nach Rawitsch gebracht worden, wo er nach Anlegung eines Verbandes wieder entlassen wurde.

Inowrocław

× Tödlicher Unfall. In Jezuicka Struga wurde die 15jährige Landwirtstochter Erna Fritz beim Dreschen von Getreide vom Transmissionsriemen erfaßt und erlitt dabei den Tod. Beim Gericht soll ein Antrag auf Bestrafung wegen ungenügender Sicherung der Maschine eingebracht worden sein.

z. Die Konzerte im hiesigen Solbade finden von jetzt ab täglich vormittags von 10—11½ Uhr und nachmittags von 4½—6½ Uhr statt.

z. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Freitag drangen bisher unermittelte Diebe durch ein Fenster in die Wohnung des Herrn Gotowki in Chrosno, Kr. Strelno, ein und durchsuchten die ganze Wohnung. Den Dieben fielen 1200 Zloty bar, für 3000 Zloty Blankowechsel, unterschrieben mit Kazimiera Gotowki, und verschiedene kleinere Gegenstände in die Hände. Ein abgenutztes Kuvert, in welchem sich weitere 2000 Zloty in bar befanden, hatten die Diebe mit anderen Papieren achtlos auf die Erde geworfen, so daß diese 2000 Zloty gerettet blieben.

z. Der Schwiegervater ist der Brandstifter. Vor kurzem brannte in Siedlimowo die Scheune des Landwirts Ejma ab. Die sofort angestellten Ermittelungen führten dann auch zur Verhaftung des Schwiegervaters des E., Jan Wiśniewski, der ein Geständnis ablegte. Wiśniewski wurde in das Strelnoer Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Kletzko

o Brände ohne Ende. In der Nacht vom 30. zum 31. haben in der Umgegend schon wieder zwei Scheunenbrände Werte in Höhe von 25 000 Zloty vernichtet. Bei dem Besitzer Bäck in Kleedorf, der schon vor drei Wochen einen Schober durch Feuer verlor, verbrannte die Scheune mit der gesamten Ernte. Der zweite Scheunenbrand ereignete sich bei dem Landwirt Szambelan in Karnrode, wo auch zahlreiche landwirtschaftliche Geräte mitverbrannten.

o Uebler Jungenstreich. Hütejungen, die Vieh der Witwe Charzewska von hier weideten, kamen auf den dummen Einfall, mit einer Kuh in dem nahegelegenen See Schwimmübungen vorzunehmen. Da die Kuh natürlich keinerlei Interesse für den Wassersport zeigte, verbanden sie ihr die Augen und trieben sie gewaltsam ins tiefere Wasser, wo sie ertrank.

Ritschenwalde

p. Feuer in der Umgebung. Bei dem Gastwirt Viktor Wendland in Ninino brach in der Nacht vom 27. zum 28. d. Mts. Feuer aus. Die Waren wurden zum größten Teil ein Raub der Flammen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

p. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom 27. zum 28. d. Mts. wurde bei dem Landwirt Paul Schedler ein Einbruchsdiebstahl unternommen. Den Dieben fielen Betten im Werte von 200 Zloty und ½ Ztr. Weizenmehl in die Hände.

= Sommerfest des Gramsdorfer Männergesangvereins. Der Gramsdorfer Männergesangverein feierte nach anderthalbjähriger Pause sein diesjähriges Sommerfest. Das Wetter, das nach längerer Zeit wieder schön war, lockte viele Gäste herbei und die vom Verein vorgetragenen Chöre fanden regen Beifall. Früh um 5 Uhr fand das wohlgelungene Fest sein Ende.

Zur Herbstsaat 1931

II. Abs. F. v. Lochows Petkuser Roggen
Orig. Weibulls Standard-Weizen
„ „ Rurik-Weizen
Orig. Cimbals Großherzog v. Sachsen-Weizen
zum Preise tranko Waggon Kotowiecko
inklusive neuem Jutesack pro 100 kg
Roggen .... 29.— zł
Weizen .... 34.50 zł
Preise freibleibend.
Händler erhalten Rabatt. Die Lieferung erfolgt gemäß unseren Lieferungsbedingungen 1927.
Zahlungsbedingungen: Vorauszahlung des Betrages an die Bank Polski, Ostrów Wlkp. oder Postscheckkonto Poznań Nr. 213276 bzw. durch Nachnahme oder Inkasso.
Saatzucht LEKOW
T. z o. p.
Kotowiecko (Wlkp.)
Bahnstation: Ociąż-Kotowiecko.

Düngekalk
in jeder Art
ff. gemahlenen, kohlensauren Kalk (Kalkmergel)
ff. gemahlenen, gebrannten Kalk (Aetzkalk)
Kaltasche liefert preiswert
Gustav Glaetzner
Poznań 3, Mickiewicza 36.
Tel. 6580 u. 6328. Gegr. 1907.

Reitpferd, Fuchswallach, 6½ Jahre, 1.70 m, lg. Schw., auffallende Gänge, f. gut geritten, f. mittl. Gew., abs. scheufrei, autofischer, i. Wag. geg. gar. zugfest, preisw. zu verkaufen.
v. Hoffmanswaldau, Dom. Koszanowo, pow. Śmigiel.

Stille's Patent
Walzenschrotmühle auf Kugellagern
Hauptprüfung: D. L. G. 1930/31:
I. Preis. Große silberne Denkmünze!
Durch jahrelange Erfahrungen vollendet, entwickelt, nach modernen Arbeitsmethoden in der Fabrik hergestellt, ist die Stille's Patent das Vollkommenste und das erstrebte Ideal einer Schrotmühle. Stille's Patent auf Kugellagern braucht keine Empfehlung sie empfiehlt sich von selbst durch seine Hochleistung. 10—32 Zentner stündlich.
Werkvertreter in Polen und **Lagerhalter.**
Ersatzwalzen & Teile auch für ältere Modelle.
Instandsetzung älterer Mühlen bis zu ihrer ursprünglichen Leistung!
Inż. H. Jan **Markowski**
Poznań 420.
Schaulager: Słowackiego Ecke Jasna.
Zeugn in Uebers Bescheinige hiermit, daß bei der Mahlprobe (Schroten) auf der Schrotmühle Stille's Nr. 2 folgendes Resultat erzielt wurde
9 Ztr. Rogg Schrot fein m. Rohöl 4 PS. i. 1 Stund
8 „ Gerste „ „ „ „ „
Probe fiel zu meiner vollsten Zufriedenheit aus. Schrot war vollkommen kalt und wollig.
Kaczanowo, pow. Września, den 30. Aug. 1931
gez. A. P.
N. B. Die Mühle wurde angekauft. Rohölmotor brauchte für ca. 50 Grosch. pro Stunde Betriebsstoffe.

Handwerker dtsch., evgl., in leitender Stellung, wünscht **Dame** b. 25 J. zwecks späterer **Heirat** kennenzulernen. Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung. Diskretion zugesichert. Gefl. Off. m. Bild u. **1757** a. d. Gschst. d. Ztg., **Poznań, Zwierzyniecka 8** erb.

Posener Tageblatt

Recht und Steuern

Nr. 200
Mittwoch, den 2. September 1931

Eine wichtige Entscheidung zum Mietrecht

Ist der Hauseigentümer berechtigt, die Einrichtung eines gewerblichen Betriebes in seinem Hause zu untersagen?

In den Art. 17—25 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 7. Juni 1927 über das Gewerberecht wird das Verfahren, das die Bestätigung von Projekten zur Errichtung von Gewerbeanlagen gemäß Art. 16 (d. h Errichtung von größeren und sog. „schädlichen" Anlagen) betrifft, näher geregelt. Besonders bestimmt Art. 19, daß Einwände privatrechtlicher Art gegen die Anlage eines Gewerbebetriebes nicht als Grund für die Ablehnung oder Aufschiebung der Bestätigung des Anlageprojektes durch die Verwaltungsbehörde angegeben werden können; dagegen begründen „andere" Einwände (also Einwände öffentlich-rechtlicher Art) die Anordnung einer mündlichen Verhandlung zum Zwecke einer erschöpfenden Behandlung mit den Parteien. Nach Art. 29 ist es den Parteien, d. h. also dem Unternehmer und den interessierten Personen, die innerhalb der gesetzlichen Frist Einwände erhoben haben, freigestellt, gegen die Entscheidung der Verwaltungsbehörde niederer Instanz, die in Sachen der Bestätigung des Anlageprojektes entschieden hat, Berufung bei der höheren Verwaltungsbehörde einzulegen.

In dem unserem Falle zugrunde liegenden Gewerbebetrieb (einer Fabrik elektrischer Elemente und Apparate) entstand die Frage, ob der Hauseigentümer, der selbst in einem anderen Hause wohnt (und also nicht unmittelbar und persönlich irgendwelchen Gefahren und Schäden seines Lebens und seiner Gesundheit durch die nicht vorschriftsmäßige Anlage der betreffenden Fabrik ausgesetzt ist) eine Person ist, die im Sinne des Art. 19 der Verordnung des Staatspräsidenten über das Gewerberecht als „interessiert" zu bezeichnen ist.

Das Oberste Verwaltungsgericht hat in einem Urteil vom 6. Februar 1931, L. Rej. 314/29 vor allem dahin entschieden, daß der genannte Hauseigentümer die Aktivlegitimation zur Erhebung und Unterstützung einer Klage vor dem Obersten Verwaltungsgericht dann besitzt, wenn er sich vorher an die zuständige Behörde mit einem selbständigen Antrag gewandt hatte, um die erwähnte Fabrik zur Entfernung aller von ihr eigenmächtig angelegten und in ihr geführten Anlageänderungen, die ausgesprochen schädlich für ihn, die betreffenden Mieter des Hauses, ebenso die Fabrikarbeiter sind, zu veranlassen. Der Klageführende ist also dann in bezug auf diese Anträge eine Partei, die zur Erhebung von Anträgen im Verwaltungsverfahren und zur Klageerhebung gegen die betr. Verwaltungsbehörden bei den Verwaltungsgerichten berechtigt ist. Das Oberste Verwaltungsgericht bestimmt ferner, daß der ebengenannte Hauseigentümer gleichfalls zur Teilnahme am Verwaltungsverfahren aus Art. 16 und 17 des Gewerbegesetzes, die von der Bestätigung des Anlageprojektes eines Gewerbebetriebes handeln, berechtigt ist.

Besonders erwies das Oberste Verwaltungsgericht auf den Absatz 2 des Art. 18 des Gewerbegesetzes, der als eventuell Geschädigte und besonders Belästigte neben Arbeitern und Nachbarn auch die „Allgemeinheit" aufführt. Hieraus ist zu ersehen, daß den zur Entscheidung berufenen Behörden weite Grenzen zur individuellen Behandlung eines jeden Falles gezogen wurden, und es ist im Zusammenhang hiermit den Behörden das Recht gegeben, jeden als „interessiert" im Sinne des Gesetzes anzusehen, der nachweisen kann, daß Gründe und Ursachen vorliegen, die ihn zu der Feststellung berechtigen, daß die Einrichtungen des Gewerbebetriebes ihm Schaden zufügen können. Als solch eine „interessierte Person" müsse aber der Grundeigentümer angesehen werden.

Im Zusammenhang mit obigem muß allerdings hervorgehoben werden, daß dieses Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts, gestützt auf Art. 19 des Gewerbegesetzes, keine Bevorrechtigung der Einwände enthält, die vom Grundeigentümer erhoben werden, in bezug auf die Einwände, die von anderen interessierten Personen erhoben werden, etwa Mietern des Hauses und Nachbarn; das Gewerbegesetz führt nur eine Teilung der Einwände in solche „privatrechtlicher Art" und „andere" durch, d. h. bei diesen letzteren in Einwände, die sich auf Vorschriften des öffentlichen Rechts stützen. Nur Einwände öffentlich-rechtlicher Art können von der Verwaltungsbehörde behandelt und entschieden werden. Das ist eine sehr bedeutende Einschränkung in materieller Hinsicht, die naturgemäß auch den Personenkreis der Berechtigten in erheblichem Maße einschränken kann, da vielfach gerade bei Hauseigentümern, Nachbarn usw. mehr Einwände privatrechtlicher Art vorliegen werden, die aber nicht Gegenstand der Entscheidung der Verwaltungsbehörden sein können, da diese auf öffentlich-rechtliche Vorschriften beschränkt bleiben. Zu den privatrechtlichen Einwänden wären vor allen Dingen die bedeutenden Vorschriften des Nachbarrechts, wie sie das B. G. B. in den §§ 903 ff. enthält, zu zählen, ebenso die mietrechtlichen Vorschriften. In allen diesen Fällen ist die Verwaltungsbehörde unzuständig, eine Klage kann nicht auf die Vorschriften des Gewerbegesetzes, die hierüber nichts enthalten, gestützt werden. Nachbarn und Hauseigentümer, die von einem Gewerbebetrieb mit schädlichen Einwirkungen auf ihre Grundstücke bedroht werden, können daher in den meisten Fällen nur vor den ordentlichen Gerichten klagen, d. h. soweit sie ihre Ansprüche auf Vorschriften des Privatrechts, vor allen Dingen des Bürgerlichen Gesetzbuchs stützen.

Die Neuorganisation der Steuerämter

Die Finanzkassen sollen verschwinden

In der neusten Nummer des Dziennik Ustaw (Nr 77, Pos. 613 vom 29. August) ist eine neue Verordnung des Finanzministers über die Reorganisation der Finanzbehörden veröffentlicht. Diese Verordnung ersetzt in vollem Umfange die Verordnung des Finanzministers vom 20. 6. 1927 über den Aufbau und Tätigkeitsbereich der Finanzbehörden.

Wir bringen nachstehend die Bestimmungen der Verordnung, soweit sie **für den Steuerzahler wichtig** sein können.

Der grundsätzliche Aufbau der Finanzverwaltung (mit Einteilung in drei Instanzen) wird nach der neuen Verordnung beibehalten: die höchste Finanzbehörde des Landes ist das Finanzministerium mit dem Finanzminister an der Spitze, die höchste Finanzverwaltungsbehörde auf dem Gebiet der einzelnen Wojewodschaften bleiben die Finanzkammern (Izba Skarbowa), die

Finanzverwaltungsbehörden erster Instanz

bleiben die Finanzämter (Urzędy Skarbowe), die in Steuerämter und Akzisenämter eingeteilt werden.

Die Verordnung betrifft nur die Organisation und Arbeitsbereich der Finanzkammern und der Finanzämter — nicht des Finanzministeriums.

Das Finanzministerium verfolgt mit dem Erlaß der Verordnung hauptsächlich den Zweck, in der Finanzverwaltung **Ersparnisse zu erzielen.** Diese Absicht ist am deutlichsten daran erkennbar, daß die Finanzkassen (Kasy Skarbowe) aufgehoben werden und deren Funktionen den Finanzämtern (Steuerämter) übertragen werden sollen. Die diesbezüglichen Bestimmungen der Verordnung treten jedoch vorläufig noch nicht im ganzen Lande in Kraft, sondern vorläufig nur im Bereich der Finanzkammer für das Gebiet der Warschauer Wojewodschaft, während die Neuerung im restlichen Teil des Landes wahrscheinlich nach und nach eingeführt werden wird. — Die Verordnung tritt bis auf die eben erwähnte Einschränkung mit dem 1. September dieses Jahres in Kraft.

Gegenüber der Verordnung vom 20. 6. 1927 enthält die neue Verordnung Aenderungen. Bei den Finanzkammern wird die bisherige Einteilung in fünf Abteilungen (1. Personal- u. Wirtschaftsabteilung, 2. Direkte Steuern, 3. Rechnungslegung und Kassenabteilung, 4. Akzisen und Staatsmonopole, 5. Finanzgebühren) beibehalten. Die Abteilungen bestehen wiederum entsprechend ihren Arbeitsgebieten aus Unterabteilungen. Die analoge Einteilung der Finanzämter bleibt gleichfalls bestehen. Hier sei erwähnt, daß die den Finanzämtern angegliederten Kassen besondere Abteilungen der Finanzämter bilden, in denen mindestens zwei Beamte (Buchhalter und Kassierer) mit besonderen Befugnissen tätig sind.

Für den Steuerzahler wichtig

sind die Bestimmungen über die Befugnisse der Steuerämter bei der Gewährung von Steuerzahlungserleichterungen, Steuerstundungen, Ratenzerlegungen, Steuererlaß usw. Mit Rücksicht auf ihre besondere Wichtigkeit geben wir diese Bestimmungen genau wieder und bemerken gleich von vornherein, daß die Befugnisse der Behörden in dieser Beziehung ziemlich weitgehend sind. Es fragt sich nur, wie die Behörden von diesen Befugnissen Gebrauch machen werden. Die bisherige Erfahrung hat gelehrt, daß dies zu **willkürlicher und unterschiedlicher Behandlung der Steuerzahler führt.**

Gemäß der neuen Verordnung sind die Finanzämter (Steuerämter) befugt, einem Steuerzahler auf Antrag Steuerrückstände jeglicher Art (nicht Anzahlungen auf die Umsatzsteuer, die „zaliczki", und erste Hälfte der Einkommensteuer laut Selbsteinschätzung) für einen Zeitraum bis zu 12 Monaten bis zur Höhe von 20 000 Zloty (ohne Kommunalzuschläge, Verzugszinsen und Exekutionskosten) innerhalb eines Budgetjahres in Raten zu zerlegen.

Steuerrückstände bis zur Höhe von 5000 Zloty kann das Finanzamt dem Steuerzahler auf 2 Monate stunden

Stempelgebühren bis zur Höhe von 50 Zloty und Erhöhungen von Stempelgebühren bis zur Höhe von 200 Zloty darf das Steueramt bis auf drei Monate innerhalb eines Budgetjahres stunden. Das Finanzamt darf bei Gewährung von Ratenzahlung oder Stundung die ermäßigten Verzugszinsen (1 Prozent) berechnen.

Bedeutend weiter gehen in dieser Hinsicht die Befugnisse der Finanzkammern. Die Finanzkammern sind befugt:

1. Rückstände der Umsatzsteuer innerhalb des Steuerjahres einschließlich Strafen für Vergehen gegen das Umsatzsteuergesetz bis zum Betrage von 5000 Zloty niederzuschlagen.

2. Nicht bezahlte Einkommensteuerbeträge einschließlich Strafen für Vergehen gegen das Einkommensteuergesetz, die aus den dem Steuerjahr vorgehenden Jahren stammen, bis zur Höhe von 2000 Zloty niederzuschlagen.

3. Rückstände der Grundstücksteuer bis zur Höhe von 500 Zloty niederzuschlagen.

4. Rückstände der Militärsteuer für die verflossenen Jahre niederzuschlagen.

5. Ratenzahlungen für Steuerrückstände jeglicher Art (Ausnahme „zaliczki" der Umsatzsteuer und erste Rate der Einkommensteuer) zu gewähren, und zwar für Rückstände bis zur Höhe von 20 000 Zloty auf unbegrenzte Zeit, für Rückstände bis zur Höhe von 50 000 Zloty für einen Zeitraum von 24 Monaten, für Rückstände bis zur Höhe von 100 000 Zloty für einen Zeitraum von 12 Monaten; die genannten Summen sind ohne Kommunalzuschläge, Verzugszinsen und Exekutionskosten zu verstehen und gelten für ein Budgetjahr.

6. Steuerrückstände jeglicher Art (nicht Umsatzsteuer, Anzahlungen und erste Rate der Einkommensteuer) bis zur Höhe von 100 000 Zloty bis auf 3 Monate zu stunden.

7. Stundung oder Ratenzahlung für die Quartalsanzahlungen der Umsatzsteuer (zaliczki) und erste Rate der Einkommensteuer (laut Selbsteinschätzung) bis zur Höhe von 100 000 Zloty auf 2 Monate zu gewähren.

Bei der nach den oben angeführten Bestimmungen gewährten Stunden bezw. Zerlegung in Raten von Steuerrückständen werden die ermäßigten Verzugszinsen in Höhe von 1 Prozent berechnet.

Steuer-Rundschau

Steuerkalender für September

7. September 1931: Bezahlung der Steuer von Dienstbezügen, und zwar innerhalb 7 Tagen nach erfolgter Auszahlung derselben, sofern diese ultimo August erfolgt ist.

10. September 1931: Bezahlung der Versicherungsbeiträge für Geistesarbeiter an den Zakład Ubezpieczeń Pracowników Umysłowych w Poznaniu, ul. Dąbrowskiego Nr. 12, P. K. O. Nr. 200 390 nebst gleichzeitiger Einrichtung des „Alfabetyczny normalny Wykaz miesięczny" auf Form. Nr. 2 und bei evtl. Veränderungen in den Personalien der Angestellten oder aber auch des Gehalts — des Form. Nr. 1 „Zgłoszenie do ubezpieczenia nowoprzyjętego pracownika".

14. September 1931: a) Diejenigen Hausbesitzer, welche den podatek od nieruchomości (Gebäudesteuer) für das 2. Vierteljahr 1931 nicht terminsgemäß, das heißt im Laufe des Monats August 1931, wie in dem Steuerkalender für den Monat August 1931 angegeben, entrichteten, können die diesbezügliche Zahlung noch bis zum nebenstehenden Termin ohne Verzugszinsen entrichten.

b) Dasselbe, was von der Gebäudesteuer im vorstehenden Absatz gesagt worden ist, gilt auch für die Lokalsteuer (podatek od lokali), in dem die für das 3. Vierteljahr 1931 fällige Quartalsrate unter Ausnutzung der vierzehntägigen Karenzzeit auch noch rechtzeitig bis zum 14. d. Mts. bezahlt werden kann.

15. September 1931: Bezahlung der Umsatzsteuer für den Monat August 1931 der Handelskategorien I bis II und der Industriekategorien I bis V, sofern diese Unternehmungen geordnete Bücher führen.

20. September 1931: Bezahlung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung der physischen Arbeiter durch Ueberweisung auf Postscheckkonto Nr. 9600 an den Zarząd Głównego Funduszu Bezrobocia w Warszawie unter gleichzeitiger Einreichung der entsprechenden Zawiadomienie auf vorgeschriebenem Muster an den Zarząd Obwodowy Funduszu Bezrobocia w Poznaniu, ul. Czarneckiego Nr. 2.

29. September: Letzter Tag der Bezahlung der im vorstehenden unter Punkt 4 bezeichneten Umsatzsteuer unter Ausnutzung der vierzehntägigen Karenzzeit.

Im September 1931 sind ferner von den Herren Hausbesitzern zu bezahlen die Kanalgebühren und diejenigen der Gemüllabfuhr für das erste Halbjahr des Etatsjahres 1931/32 gemäß den bereits im Monat August dem Steuerpflichtigen zugegangenen Nakazy płatnicze na opłatę kanałową i opłatę za wywóz śmieci za rok 1931/32. Diese Zahlung ist nicht auf einen bestimmten Tag festgesetzt, sondern richtet sich hingegen nach dem Datum der Zustellung des Nakaz płatniczy und ist von diesem Tag ab gerechnet innerhalb 28 Tagen zu leisten.

Ferner sind alle Rückstände, welche gestundet oder auf Raten verteilt wurden und deren Fälligkeitstermin im Monat September 1931 liegt, sowie alle Steuern, für welche der Steuerpflichtige eine Zahlungsaufforderung für den Monat September 1931 erhalten hat, zu bezahlen. (k.)

Zur Veranlagung der Einkommensteuer für das Steuerjahr 1931

k. Nochmals sei an dieser Stelle auf die bereits begonnenen Vorarbeiten des Urzędy Skarbowe zur Veranlagung der Einkommensteuer für das Steuerjahr 1931 hingewiesen, und zwar mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit der hierbei dem Steuerpflichtigen auferlegten Pflichten. Eines der wichtigsten Erfordernisse ist vor allen Dingen, worauf immer wieder hingewiesen sei, die Innehaltung dir vom Urząd Skarbowy in allen Steuerangelegenheiten gestellten Fristen. Eine solche Frist, und zwar eine vierzehntägige, wird auch dem Steuerpflichtigen im Veranlagungsverfahren insofern gegeben, indem er aufgefordert wird, das in seiner Steuererklärung angegebene Einkommen näher zu begründen, sei es durch Vorlage von Beweisen, als Bücher usw., sei es auch durch schriftliche Erläuterung. Handelt es sich um eine geordnete Buchführung, die dem deklarierten Einkommen zugrunde liegt, so ist der Steuerpflichtige, nachdem er eine Aufforderung zur Erläuterung seines Einkommens bzw. zur Vorlage von Büchern erhalten hat, berechtigt, zu beantragen, daß die vorzunehmende Buchprüfung bei ihm an Ort und Stelle, das heißt in seinen Geschäftsräumen erfolgt. Es sei hierbei ausdrücklich bemerkt, daß der Steuerpflichtige nicht verpflichtet ist, die Bücher nach dem Urząd Skarbowy zwecks Prüfung zu bringen. Allerdings hat er bei Stellung eines diesbezüglichen Antrages auch peinlich darauf zu achten, daß derselbe in der ihm zur Beantwortung der ihm gestellten Fragen aufgegebenen vierzehntägigen Frist erfolgt. Nichtinnehaltung dieser Frist hat in allen Fällen zur Folge, daß die Veranlagungskommission das Einkommen abweichend von der abgegebenen Steuererklärung nach Belieben schätzt. Was in diesem Falle Belieben bedeutet, ist durch jahrzehntelange Erfahrungen auf diesem Gebiete hinlänglich bekannt und bedarf keinen Kommentars. Ist hierdurch an und für sich schon ein schwerer Nachteil des Steuerpflichtigen unbedingt, denn er muß erstmals auch selbst, wenn er Berufung einlegt, die viel zu hoch veranlagte Steuer bezahlen, so liegt die zweite und größere Schädigung seiner Interessen darin, daß, wenn ihm auch das Recht der Einlegung der Berufung durch die Ueberschreitung der Frist nicht genommen wird, eine solche Berufung keine Beachtung findet und einfach abgewiesen wird. Klagen dagegen beim Najwyższy Trybunał Administracyjny, Warszawa, haben sich auch als zwecklos erwiesen, da sich das Höchste Gericht auf den Standpunkt stellt, daß die schätzungsweise Veranlagung des Steuerpflichtigen, mit Bezug darauf, daß derselbe seinen Pflichten, wozu auch die rechtzeitige Beantwortung ihm gestellter Fragen gehört, nicht nachkommt, berechtigt ist. Man darf annehmen, daß die diesjährige Veranlagung zur Einkommensteuer so rechtzeitig beendet ist, daß dem Steuerpflichtigen der Nakaz płatniczy bereits bis zum 1. Oktober zugestellt wird. Zahlung hat darauf bis zum 1. November zu erfolgen.

Zur Einführung der Naturalsteuern

Wie wir bereits mehrmals im „Pos. Tgbl." berichteten, hat die Regierung den Beschluß gefaßt, künftighin einen Teil der Steuern in natura abführen zu lassen. Die Meinungen über diese Neuerung sind einstweilen noch geteilt. Wir halten es durchaus für möglich, daß bei vernünftiger Handhabung die Einführung von Naturalabgaben eine Erleichterung besonders für den Landwirt bedeuten könne, möchten aber auf gewisse Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten, die sich in Verbindung damit ergeben werden, von vornherein hinweisen.

Die Naturalsteuern sind keine neue Erfindung; sie bestanden in vergangenen Jahrhunderten, als der Staatsapparat noch nicht so kompliziert war wie heute und der Staat die notwendigsten Ausgaben aus den Domänen der Könige bzw. der Fürsten deckte. Erst später entstand die Notwendigkeit, daß auch der Untertan bzw. Staatsbürger für das Ausgabenkonto etwas beitragen solle, und dieser Beitrag geschah meistenteils in Naturalien, die der Staat als Verpflegung für die Streitkräfte brauchte. Aber auch in der neusten Zeit sind Beiträge in natura zu beobachten, selbst in Polen im Jahre 1926. Hier haben diese Steuern einen ganz anderen Charakter und können als ein Abbild der großen wirtschaftlichen Not betrachtet werden. Der Steuerzahler zahlt in natura nicht deshalb, weil es dem Staat gleich ist, in welcher Form er den Beitrag bekommt, sondern, weil der Steuerzahler bereits ruiniert ist und einen Teil seines Vermögens als Umsatz- oder Einkommensteuer geben muß. Diese Situation haben wir heute. Die Regierung weiß, daß ein sehr großer Teil der geschuldeten Steuern in die Staatskassen nicht einfließen wird und daher sucht sie dem Steuerzahler den „Tod" zu erleichtern. Eine durchaus hübsche Idee, wenn sie Produktivität zur Folge hätte.

Wie bekannt ist, sollen diese aufgebrachten Warenreserven unter die Hunger leidenden Arbeitslosen verteilt werden und an die Stelle der bisherigen Unterstützungsgelder treten. Aber gerade hier beginnt das große Problem, dessen Lösung sehr schwer ist. Der Arbeitslose betrachtet heutzutage die Unterstützung seitens des Staates nicht mehr als eine Wohltätigkeit, sondern als die Pflicht des Staates gegenüber Menschen, die arbeiten wollen und keine Arbeit finden können. Daher wird der Arbeitslose diese Unterstützung immer in einer Form verlangen, die ihm am bequemsten ist, d. i. in Bargeld. Eine andere Form, etwa die Unterstützung durch Lebensmittel, wird er als ausbeuterisch betrachten, ebenso, wie er das Truck-System als ausbeuterisch betrachtet. Es wird schwer sein, dem Arbeitslosen zu erklären, daß ein solches Unterstützungssystem heute den Staatsfinanzen eine gewisse Entlastung bringen wird. Die Psychologie der Masse ist nämlich anders als die eines Intellektuellen am Schreibtisch. Mit einer solchen Unterstützungsart wird die Masse unzufrieden sein.

Daß auch die Kaufleute mit diesem System unzufrieden sein werden, ist leicht ersichtlich. Ihr Umsatz wird sicher durch den unmittelbaren Uebergang der Waren an den Konsumenten zurückgehen, wenn auch dieses Moment nicht das wichtigste in dem Problem ist. Der staatliche Steuerapparat würde sich ferner dermaßen komplizieren, daß es sehr zweifelhaft erscheint, ob der Prozeß ohne große Stockungen laufen könnte.

JACK LONDON
Die Zwangsjacke
sein aktueller Zuchthausroman
In allen Buchhandlungen.
Auslieferung für Polen durch die
Kosmos Sp. z o. o.
Groß-Sortiment.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Krise bis 1940?

Der Direktor des deutschen Instituts für Konjunkturforschung, Prof. Wagemann, veröffentlicht in d. sehr lebendigen Zeitschrift „Weltwirtschaft", dem Organ der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft, eine grundlegende Auseinandersetzung mit der These vom Ende des Kapitalismus. Wir sind in der Lage, einen Teil dieses Aufsatzes zu veröffentlichen, der sich mit der Dauer der jetzigen Krise befasst und ihren strukturellen Charakter darlegt.

„Das Ende des Kapitalismus, das Ende der Konjunkturen und das Ende der Weltwirtschaft steigen vor den schreckerfüllten Augen der Zeitgenossen drohend empor.

Wie kommt man zu der Vorstellung dass die internationalen Tauschbeziehungen, also die Weltwirtschaft, ein Ende finden könnten? Sie beruht gegenwärtig hauptsächlich auf der Beobachtung, dass der Welthandel ausserordentlich starke Rückschläge erfahren hat, die in dieser Stärke nie zuvor zu beobachten waren. — Offensichtlich aber ist es ein Fehlschuss, schlechthin aus einer Zeiterscheinung, auch wenn sie eine ganze Reihe von Jahren anhalten sollte, auf den Zusammenbruch eines Systems, also auf eine strukturelle Umwälzung von säkularem Rang, schliessen zu wollen.

Bei den Zukunftsprognosen über die kulturelle, gesellschaftliche, wirtschaftliche, politische Entwicklung wird leicht der Fehler begangen, dass man kurzfristige Bewegungen mit langfristigen verwechselt. Alle Prognosen beruhen darauf, dass die Entwicklung eines bestimmten Zeitabschnitts auf die Zukunft projiziert wird. Entwicklungen aber gehen nicht geradlinig vor sich, sondern immer sozusagen in Kurvenform. Jeder Entwicklungsabschnitt stellt somit eine Welle dar, eine Welle freilich von sehr verschiedener Dauer. Einigermassen deutlich können wir die lange Welle der Wirtschaftsbewegung bis in das 17. Jahrhundert zurückverfolgen. Hierbei sind freilich eine Reihe der Zeitabgrenzungen noch unsicher; genauer lassen sie sich für das 19. Jahrhundert aufzeigen:

1815—1845: Stagnation, 1873—1895: Stagnation,
1845—1873: Expansion, 1895—1920: Expansion,
1920 bis vorläufig 1931: Stagnation.

Die Expansion drückt sich in einer stark aufstrebenden Linie der Preise wie der kommerziellen Umsätze, insbesondere des Welthandels, aus. Die Stagnation äusserst sich in sinkenden Preisen und in Hemmungen des volkswirtschaftlichen und internationalen Tauschverkehrs. Die lange Welle ist freilich nur die — künstlich errechenbare — Grundrichtung einer lebhaft schwingenden Bewegung.

Und doch scheint sie die ausgeprägteste, jedenfalls die universellste Bewegungsform der Wirtschaft zu sein. Denn sie ergreift, soweit unsere Untersuchungen reichen, offenbar alle Marktgebiete, aber neben den unmittelbaren Marktvorgängen auch die dahinterstehenden Kräfte, Produktion, Verteilung und Verbrauch, alle Wert- und bis zu einem gewissen Grade auch alle Menschenbewegungen. Selbst alles geistige oder doch das politische Leben unterliegt offenbar diesem Rhythmus.

Die Ermattungserscheinungen, die die hochkapitalistischen Volkswirtschaften aufzeigen, die verstärkte Hinwendung zum Protektionismus, die gebundenen Preise und Löhne können wie Krücken erscheinen, die eine vergreisende Wirtschaft verwendet. Und so kann man zu der Vorstellung kommen, dass hier ein Wirtschaftsregime im Absterben ist, während es sich doch wahrscheinlich nur um eine periodische Erlahmung handelt, um den absteigenden Abschnitt der langen Welle. Darf man sich auf die Erfahrung einer immerhin 250jährigen Entwicklung verlassen, dann wird man mit einem gewissen Recht sagen dürfen, dass der Abstieg der langen Welle der Konjunktur bis in die 40er Jahre hinein dauern wird. Bis dahin hätten wir also mit einer gewissen Stagnation des wirtschaftlichen Fortschritts zu rechnen, mit Schrumpfungsvorgängen des Welthandels, der internationalen Tauschbeziehungen, mit sinkenden Preisen, Zinsen und Löhnen; auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik entsprechend mit protektionistischen Massnahmen, mit der Neigung zu autarkischen Regelungen, zur Förderung des Binnenmarktes, auch etwa durch Bildung neuer zollpolitischer Räume."

Fleischproduktion und Fleischverbrauch in Polen

Das Statistische Hauptamt hat eine Reihe von Zahlen veröffentlicht, die sowohl über die Produktion als auch über den Fleischverbrauch Auskunft geben; es handelt sich dabei um die Jahre 1928, 1929, 1930. (1931 konnte leider dabei nicht berücksichtigt werden, aber es ergibt sich aus den Vergleichszahlen, dass sowohl die Produktion und damit auch zwangsläufig der Verbrauch eine bestimmte Tendenz haben, die es gestattet, auch Schlüsse für das Jahr 1931 zu ziehen.)

Die Gesamtbewegung innerhalb der Produktion war in diesen 3 Jahren nur minimal, aber innerhalb des Bestandes und des Angebotes einzelner Vieharten sind Veränderungen eingetreten.

Bei Rindvieh einschliesslich des Jungviehs hat 1929 die Stückzahl gegenüber 1928 um 11 Prozent zugenommen, die Gesamtfleischmenge in dz um 10,7 Prozent. Von 1929—30 hat dann die Stückzahl abgenommen um 6,9 Prozent, während die Abnahme in der Gesamtmenge 6,4 Prozent betrug, da das durchschnittliche Gewicht von 269 auf 271 kg pro Tier gestiegen war.

Diese Zunahme der Fleischproduktion durch Vermehrung des Rindfleiches wird ausgeglichen durch eine verminderte Schweineproduktion. 1929 fiel die Stückzahl im Vergleich zu 1928 um 5,6 Prozent, 1929 fiel sie dann um weitere 1,4 Prozent. In derselben Zeit fiel die Menge des Schweinefleisches in dz um 4 Prozent, um dann wieder 1930 um 3 Prozent zu steigen. Im ganzen fiel sie also in den letzten drei Jahren um 1 Prozent. Das Gewicht stieg in dieser Zeit von 113—118 kg. Dieses verminderte Angebot von geschlachtetem Schweinefleisch wurde ausgeglichen durch das vermehrte Angebot von Rindfleisch, bis sich dann 1930 die Lage verändert, und es fällt dann bei einer 3prozentigen Zunahme der Gesamtmenge des Schweinefleisches, die Stückzahl und Gesamtmenge des Rindviehs.

Als ein weiterer Ausgleichsfaktor kommt das Anwachsen des Bestandes an Kälbern hinzu, der das verminderte Angebot an Rindfleisch und das gegenüber 1928 noch immer um 1 Prozent geringere Angebot an Schweinefleisch zu ersetzen vermochte. Die Stückzahl von Kälbern war 1929 um 1 Prozent geringer als 1928. 1930 stieg sie aber im Verhältnis zu 1929 um 9,9 Prozent. Die Gesamtfleischmenge an Kalbfleisch in dz war 1929 gegenüber 1928 um 2,5 Prozent gestiegen und stieg dann 1930 um weitere 13,3 Prozent. In derselben Zeit stieg das durchschnittliche Gewicht des einzelnen Tieres von 38 auf 40 kg.

Erwähnenswert ist weiter ein dauerndes Sinken des Schaf- und Ziegenbestandes. Ziegen- und Schaffleisch musste auf die Dauer der Konkurrenz der billigen Rind- und Schweinefleischpreise unterliegen, die ihrerseits durch die verbilligten Futtermittel und das starke Angebot möglich war. 1929 war die Stückzahl um 7,9 Prozent geringer, 1930 dann noch um weitere 8,5 Prozent. Während dieser 3 Jahre ging die Gesamtfleischmenge um 3,9 Prozent zurück. Das Gewicht des einzelnen Tieres stieg von 22 auf 33 kg. Eine Zunahme ist in der Produktion von Pferdefleisch zu verzeichnen; die Stückzahl stieg über 2 Prozent, die Gesamtmenge stieg 1929 um 8,1 Prozent, wenn man 1928 als Ausgangspunkt wählt, und fiel dann um 0,7 Prozent 1930, vermutlich ebenfalls wegen des Billigerwerdens anderer Fleischarten. Insgesamt hat also irgend eine bedeutende Veränderung innerhalb der Gesamtproduktion nicht stattgefunden, vorgekommen sind kleinere Verschiebungen. Es ergibt sich (die vorigen Zahlen bezogen sich auf Lebendgewicht), jetzt auf geschlachtetes Fleisch bezogen, dass die Gesamtfleischmenge 1929 im Vergleich zu 1928 um 0,9 Prozent stieg und dann 1930 nochmals um 0,8 Prozent, insgesamt in den letzten 3 Jahren um 0,7 Prozent.

Die Erzeugung von Rindfleisch stieg 1929 um 10,6 Prozent und fiel dann 1930 um 6,4 Prozent.

Die Erzeugung von Kalbfleisch stieg anhaltend 1929 um 2,5 Prozent, 1930 um 13,3 Prozent.

Die Erzeugung von Schweinefleisch fiel 1929 um 4,1 Prozent und stieg dann 1930 um 3 Prozent.

Die Erzeugung von Hammelfleisch fiel 1929 um 0,7 Prozent und 1930 um 3,1 Prozent. Pferdefleisch stieg 1928 um 8 Prozent und fiel 1930 um 0,8 Prozent.

Man kann von diesen Zahlen, die die Seite der Fleischproduktion geben, nicht unbedingt Schlüsse für den Verbrauch für die Konsumtion ziehen. Dieses minimale Anwachsen der Fleischproduktion um 0,17 Prozent braucht sich nicht in einem Anwachsen der Fleischmenge, die pro Kopf der Bevölkerung von ihr verbraucht wird, zu zeigen, denn hier sind die Zahlen der Ausfuhr zu berücksichtigen. Es zeigt sich hier, dass ein Anwachsen der Gesamtproduktion nicht der einheimischen Bevölkerung zugute kommt, wenn nämlich die Gesamtmenge des ausgeführten Fleisches steigt, wie es in Polen tatsächlich in den letzten 3 Jahren der Fall war. 1928 betrug die Ausfuhr 5 Prozent der allgemeinen Landesproduktion an Fleisch, 1929 — 5,2 Prozent und -930 — 8,1 Prozent. Die Gesamtmenge an Fleisch stieg noch nicht mal um 1/5 Prozent, während die Ausfuhr um 3,2 Prozent stieg. Es hat sich also die für die Gesamtkonsumtion der einheimischen Bevölkerung zur Verfügung stehende Menge verringert.

Der Fleischverbrauch pro Kopf der Bevölkerung in kg hat sich in den letzten 3 Jahren ebenfalls nicht wesentlich verändert; allerdings erkennt man hier schon ganz deutlich die rückläufige Bewegung, die man an den Ausfuhrziffern nicht sieht, weil für das Jahr 1931 die endgültigen Zahlen noch nicht vorliegen und vorliegen können. Der Fleischkonsum hat in den letzten 3 Jahren wenn auch nur knapp 1 Prozent, aber er hat abgenommen, das bedeutet bei einem Fleischverbrauch pro Kopf der Bevölkerung, der 2× so niedrig wie der französische und 3× so niedrig wie der entsprechende deutsche ist, viel. Notwendig wären die leider bisher nicht statistisch erfassbaren Zahlen über den Wild- und Geflügelverbrauch, durch die sich das Bild vielleicht etwas zugunsten des Fleischkonsums verschöbe.

1928 betrug der Fleischverbrauch	18,86 kg	pro Kopf.	
1929 „ „ „	18,76 kg	„	„
1930 „ „ „	17,95 kg	„	„

Es entfällt dabei auf die einzelnen Fleischarten:

	Rind	Kalb	Schwein	Hammel	Pferd
1928	5,6 kg	1,4 kg	11,5 kg	0,3 kg	0,6 kg
1929	6,2 kg	1,4 kg	10,8 kg	0,3 kg	0,6 kg
1930	5,7 kg	1,5 kg	10,4 kg	0,3 kg	0,5 kg

Auch der Verbrauch an Fetten ist, wenn auch minimal, gefallen, während die Fettproduktion annähernd die gleiche blieb, während die Einfuhr von Fett, d. s. Speck und Schmalz, sank.

Die Speckeinfuhr sank 1928 — 5 Prozent auf 3,8 Prozent 1929 und 1,7 Prozent 1930, während die Einfuhr von Schmalz von 47,7 Prozent 1929 auf 42,5 Prozent 1929 und 35,2 Prozent 1930 sank.

Dieses starke andauernde Sinken der Einfuhr hängt natürlich mit der dauernden sinkenden Nachfrage zusammen, die ihrerseits eine Rechtfertigung in den augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnissen findet.

Der durchschnittliche Fettverbrauch pro Kopf der Bevölkerung beträgt nur 1/4 des Fleischverbrauches und die 1/2 des Schweinefleischverbrauches. Die polnische Wirtschaftskorrespondenz spricht die Hoffnung aus, dass diese Zahlen vergänglich sind. Vergänglich sind sie sicherlich, und neue werden an ihre Stelle treten, aber wohl kaum hoffnungsvollere; noch stehen die Zahlen für 1931 aus, und der Winter 1931 liegt vor uns.

Die Organisation der Saatkartoffelausfuhr

Zwangsverbände unter staatlicher Kontrolle

Unter den landwirtschaftlichen Erzeugungszweigen steht zwar der Anbau von Saatkartoffeln in Polen auf ansehnlichem Niveau, aber zu einem planmässigen Ausbau des Saatkartoffelexportes fehlten bisher die Voraussetzungen. Dieser Mangel ist gerade in der letzten Zeit, die die Mobilmachung aller vorhandenen Kräfte und Ausnutzung aller sich bietenden Möglichkeiten erfordert, schwer empfunden worden, und so beginnt unter dem Druck der landwirtschaftlichen Verbände die Regierung sich für die Regelung dieses vielversprechenden Zweiges zu interessieren. Die Aussichten sind in der Tat relativ günstig, da z. B. in Frankreich gerade gegenwärtig eine starke Nachfrage nach Saatkartoffeln herrscht und auch England für prima Ware durchaus aufnahmefähig ist. Bereits im letzten Wirtschaftsjahre hat die Kartoffelausfuhr aus Polen erhebliche Fortschritte gemacht, doch konnten, wie schon gesagt, die Möglichkeiten mangels einer geeigneten Organisation nicht voll ausgenutzt werden.

Im Februar d. Js. sandte zwecks Ermittlung der vorhandenen Voraussetzungen das Landwirtschaftsministerium Fragebogen an die Verbände, die folgende Fragen enthielten:

1. Welche Sorten eignen sich für die Ausfuhr und in welchem Umfange werden diese Sorten im Tätigkeitsgebiet des betr. Verbandes angebaut?
2. Wurden bereits von diesen Sorten Kartoffeln ausgeführt, und, wenn ja,
   a) welche,
   b) in welchem Umfange,
   c) in welcher Verpackung,
   d) wohin,
   e) mit welchem Ergebnis,
   f) erfolgte die Abnahme in Polen oder im Auslande?
3. Wurden die ausgeführten Kartoffeln als Saatkartoffeln oder als Ess- bzw. Fabrikkartoffeln exportiert?
4. Wurden den ausgeführten Kartoffeltransporten Qualifikations- (Anerkennungszeugnisse) oder Gesundheitsbescheinigungen beigefügt und, wenn ja, welches Institut hat diese ausgestellt?
5. Entsprechen die gegenwärtigen Bestimmungen über die Ausstellung von Anerkennungs- und Gesundheitszeugnissen den Anforderungen, die ein verstärkter Export mit sich bringt, ist eine schärfere Kontrolle des Kartoffelanbaus bzw. die Einführung neuer Grössen- und Qualitätsnormen notwendig oder wünschenswert?
6. Welche Firmen arbeiten im Tätigkeitsgebiet der betr. Organisation bereits auf dem Gebiet der Saatkartoffelausfuhr?
7. Wer finanziert diese Lieferungen und in welchem Masse sind die Exportfirmen vom Auslande abhängig?
8. Werden die Transporte direkt an die ausländischen Abnehmer geliefert oder sind hierbei Vermittler tätig?
9. Welche Möglichkeiten bestehen nach Meinung der betr. Organisation zur Förderung der Saatkartoffelausfuhr? Ist eine Zentralisierung durch Schaffung regionaler Ausfuhrorganisationen wünschenswert oder erscheint die individuelle Unterstützung der bestehenden Firmen richtiger?
10. Falls der erste Weg bejaht wird:
   a) Nach welchen Grundsätzen ist die Organisation aufzubauen?
   b) Ist nach dem Muster der Schweineausfuhr die Einführung von Ausfuhrzöllen zwecks Ausübung eines gewissen Zwanges angebracht?
   c) Welche Normen werden zur Einführung vorgeschlagen?
   d) Welche Bedingungen sollen für den Beitritt zu den Exportorganisationen festgesetzt werden?
11. Falls der zweite Weg bejaht wird: welche Mittel werden zur Förderung der Saatkartoffelausfuhr unter Beibehaltung der privaten Initiative vorgeschlagen?
12. Welche grundsätzlichen Schwierigkeiten (Steuern, Transport, Zoll usw.) hemmen gegenwärtig die Ausfuhr und welche Mittel sind zu ihrer Beseitigung anzuwenden?

Die auf diese Rundfrage eingegangenen Antworten wurden sowohl vom Landwirtschaftsministerium wie auch vom Staatlichen Exportinstitut bearbeitet; letzteres gab auf Grund seiner Erhebungen auch eine Monographie über die Möglichkeiten der Kartoffelausfuhr heraus. Ausserdem wurde vom Handelsministerium eine Studienreise nach Frankreich veranstaltet, um die dort bestehenden Möglichkeiten eingehend zu untersuchen. Die Ergebnisse aller dieser Ermittlungen bildeten die Grundlage für die Beratungen einer Spezialkonferenz, die kürzlich im Exportinstitut stattfand und über die zur Förderung der Saatkartoffelausfuhr zu unternehmenden Massnahmen zu entscheiden hatte.

Diese Konferenz fasste folgende Beschlüsse:

1. Es sollen Regionalverbände ins Leben gerufen werden, die sämtliche Erzeuger von Saatkartoffeln umfassen.
2. Für das ganze Staatsgebiet Polens soll ein gemeinsames Verkaufsbüro eingerichtet werden, das den gesamten Verkehr mit dem Auslande mit dem Recht der Ausschliesslichkeit in die Hand nehmen soll.
3. Die bestehenden Bestimmungen über die Ausstellung von Qualitäts- und Gesundheitszeugnissen sollen vereinheitlicht und durch Einführung neuer Normen ergänzt werden.

Wie soeben bekannt wird, ist das Landwirtschaftsministerium gemeinsam mit dem Exportinstitut gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines detaillierten Entwurfes für die Organisation der Saatkartoffeln beschäftigt. Diese Organisation wird, wie aus den oben angeführten Richtlinien hervorgeht, nach dem Muster der Getreide- und Holzausfuhr als Zwangsorganisation eingerichtet werden und jede Exporttätigkeit auf eigene Faust ausschliessen. Die regionalen Verbände sollen im weiteren Verlaufe des gegenwärtigen Wirtschaftsjahres ins Leben gerufen werden: in der Wojewodschaft Pommerellen hat der dort bestehende Verband der Kartoffelexporteure hierzu bereits die Initiative ergriffen, während im Posener Gebiet die Gründung noch im Organisationsstadium steckt. Der Schwerpunkt der Gesamtorganisation wird, den natürlichen Voraussetzungen entsprechend, in Posen liegen.

Von den Aktiengesellschaften

6 Prozent Dividende bei Brzeskiauto

Ende der vorigen Woche fand die ordentliche Generalversammlung der Posener Autovertriebs-A.-G. „Brzeskiauto" statt, bei der der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Sławski den Geschäftsbericht erstattete. Der Geschäftsgang im abgelaufenen Rechnungsjahre wurde trotz der ungünstigen Voraussetzungen als zufriedenstellend bezeichnet; die vorgelegte Bilanz schliesst bei einer Bilanzsumme von 2 213 955,96 zł mit einem Reingewinn von 151 912,85 zł, der die Ausschüttung einer 6prozentigen Dividende gestattet. Die vorgelegte Bilanz wie auch der Ausschüttungsplan wurden von der Versammlung genehmigt. Die Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat hat keine Aenderungen erfahren.

Gründung einer polnischen Aussenhandelsgesellschaft

In Warschau ist eine Handelsgesellschaft, an deren Spitze Fürst Radziwiłł steht, gegründet worden. Zweck des Unternehmens ist der Export. Geschäftssitz ist Gdingen. Das Aktienkapital beträgt 250 000 zł.

Gründung eines Baumwollkonzerns?

Kürzlich weilte als Delegierter des Handels- und Industrieministeriums der Departementsdirektor Ing. Dombrowski in Lodz, um Verhandlungen mit den Vertretern der 20 grössten Baumwollunternehmen zwecks Zusammenlegung derselben in ein grosses Unternehmen zu führen. Eine solche Zusammenlegung verfolgt den Zweck, die Sanierung der Baumwollindustrie in Polen zu erleichtern. Diese Verhandlungen finden im Einvernehmen mit einer Reihe von Auslandsbanken statt. In der nächsten Zeit wird eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Lodzer Industrie, der Regierung und der ausländischen Banken gebildet werden, die eine Abschätzung der Werte der einzelnen Unternehmen vornehmen wird. Auf Grund dieser Schätzungen werden dann Aktien herausgegeben werden, deren Summe doppelt so gross sein wird wie die Aktienkapitalien der Unternehmen. Der grösste Teil der Aktien wird von den Auslandsbanken übernommen werden, die auch grössere Kredite zur Verfügung stellen werden, aus denen das Umsatzkapital gebildet werden soll.

Die Bewegung der Getreidepreise

Die Haltung der Getreidepreise an den Inlandsbörsen war in den letzten Tagen auf dem bereits seit ca. einem Monat erreichten Niveau im allgemeinen stetig, wobei für Weizen eine etwas bessere Stimmung als in den Vorwochen zu verzeichnen war. Den Grund hierzu sieht man in den schlechten Witterungsverhältnissen, sowie den im vollen Gange befindlichen Herbstbestellungsarbeiten, denen gegenüber der Drusch in den Hintergrund trat. Während sich in Posen Weizen auf den alten Preisen 21—22 zł pro 100 kg behauptete, war an den östlichen Börsen ein leichtes Anziehen bemerkbar; in Warschau notierte Weizen im letzten Wochendurchschnitt 23—23,50 zł und kam am 31. August sogar auf 24,50 zł. Allerdings ist kaum damit zu rechnen, dass diese Preise sich werden halten können. Der Roggenpreis zeigt keine Veränderungen, sondern hält sich auf dem Niveau von ca. 22 zł, dürfte dafür aber bessere Aussichten für die Zukunft haben. Von den amtlichen Stellen wird darauf hingewiesen, dass sowohl die Weizen- wie auch die Rogenpreise im Inlande erheblich höher sind als die Weltmarktspreise; sogar bei Hinzurechnung der Exportprämien erreichen die Weltmarktspreise nicht die Höhe der Inlandspreise. Infolgedessen ist die Ausfuhr augenblicklich gänzlich unrentabel und wird nur in minimalem Umfange betrieben. Das Danziger Getreideverkaufsbüro weist darauf hin, dass erst bei einem Roggenpreis von 18 zł an eine Ausfuhr in grösserem Umfange zu denken ist, da vor allem die baltischen und skandinavischen Staaten bereits wieder neuen Russlandroggen zu billigen Preisen beziehen. Allgemein rechnet man für die nächste Zeit mit einem erneuten Nachgeben der Getreidepreise auf den Inlandsmärkten.

Der neue Zolltarif

Wie die polnische Presse in Ergänzung der früheren Meldungen über die beschleunigte Ausarbeitung des neuen polnischen Zolltarifs mitteilt, wird Mitte September der dritte und letze Teil des Entwurfs der Industrie- und Handelskammer zur Begutachtung zugeleitet werden. Die Gutachten sollen bis zum 25. Oktober erstattet werden, worauf der gesamte Entwurf des neuen Zolltarifs dem Ministerrat zur Genehmigung vorgelegt werden wird.

Das Verkaufsbüro der Zinkwalzwerke

Zu den Teilhabern der neugegründeten Verkaufsorganisation der polnischen Zinkwalzwerke „Blacha Cynkowa" G. m. b. H. gehören, wie ergänzend mitgeteilt wird, auch die Hohenlohe-Werke in Welnowec.

Schon wieder neue Steuerprojekte

Ausser der Erhöhung der Einkommensteuer, über deren beabsichtigte Einführung wir bereits mehrmals berichteten, wird gegenwärtig von allerlei anderen Projekten gemunkelt, die sich hauptsächlich auf die Einführung neuer Verbrauchssteuern zwecks Ausgleichs des Haushaltsdefizits beziehen. So will die Regierung eine Akzisenabgabe auf Soda legen; ein Plan, der uns, abgesehen von den nachteiligen Auswirkungen jeder neuen Steuer, ganz besonders schädlich erscheint. Die Besteuerung des Sodaverbrauches bzw. Umsatzes müsste nicht nur die Sodaproduktion schwer treffen, sondern auch denjenigen Industriezweigen, die Soda verarbeiten, das Ringen um die Existenz noch mehr erschweren. Hierzu gehören aber einige der wichtigsten Industriezweige Polens, wie die Seifenindustrie, die Textilbranche, die Glaserzeugung usw.

Des weiteren soll die Einführung einer Verbrauchssteuer von Destillationsprodukten der Steinkohle, wie Benzol, Toluol, Xylol usw., beabsichtigt sein. Dieser Plan erscheint uns gänzlich unsinnig; denn diese Steuer würde kaum mehr als einige Tausend Złoty im ganzen Jahre abwerfen, also dem Staatsschatz minimalen Nutzen bringen, andererseits aber den Umsatz und Verbrauch dieser wichtigen Kohlen-Nebenprodukte der ganzen Steuerabrechnungen belasten. Die Kokereien haben bereits den Entschluss gefasst, im Falle der Einführung dieser Steuer die Benzoldestillation ganz einzustellen und das Rohbenzol im Auslande abzusetzen, so dass der eigentliche Effekt der Steuer darin bestehen wird, dass Polen auf die weiteren Nebenprodukte verzichten muss.

Diskontherabsetzung in Danzig

Danzig, 1. September. Die Bank von Danzig hat ab heute ihren Diskontsatz von 7 auf 6 Prozent und ihren Lombardsatz von 8 auf 7 Prozent herabgesetzt.

Märkte

Posener Viehmarkt

Posen, 1. September 1931.

Auftrieb: Rinder 470, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1955, Kälber 428, Schafe 186, Ziegen —, Ferkel —. Zusammen 3089.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige ausgemästete, nicht angespannt	—
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	—
c) ältere	—
d) mäßig genährte	—
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	96—100
b) Mastbullen	80—90
c) gut genährte, ältere	66—76
d) mäßig genährte	50—60
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	104—116
b) Mastkühe	90—100
c) gut genährte	60—68
d) mäßig genährte	40—50
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	104—112
b) Mastfärsen	88—100
c) gut genährte	66—76
d) mäßig genährte	56—64
Jungvieh:	
a) gut genährtes	54—60
b) mäßig genährtes	46—50
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	116—124
b) Mastkälber	108—114
c) gut genährte	96—106
d) mäßig genährte	80—90
Schafe:	
a) vollfleischige ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	120—124
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	94—110
c) gut genährte	—
d) mäßig genährte	—
Mastschweine:	
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	150—158
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	140—148
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	128—136
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	116—126
e) Sauen und späte Kastrate	136—146
f) Bacon-Schweine	120—126

Marktverlauf: ruhig. Speckschweine über 150 kg. 160—170 zł fr. 100 kg.

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Getreide. Posen, 1. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Transaktionspreise:

Roggen, neu, ges., trocken 45 to...	21.25
15 to..	20.90

Richtpreise:

Weizen neu, ges. u. trocken.....	20.75—21.75
Roggen neu, ges. u. trocken	20.50—20.75
Mahlgerste	17.75—19.00
Braugerste	21.00—23.0
Hafer	16.50—17.50
Roggenmehl (65%)	32.50—33.50
Weizenmehl (65%)	33.25—35.25
Weizenkleie	12.50—13.50
Weizenkleie (dick)	13.50—14.50
Roggenkleie	12.75—13.50
Raps	26.50—27.50
Viktoriaerbsen	23.00—26.00

Gesamttendenz: schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 645 to., Weizen 285 to., Gerste 45 to.

Berlin, 31. August. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen neu 208—210, Roggen neu 170—172, Futter- und Industriegerste 154—164, Hafer neu 132—142, Weizenmehl 26—33, Roggenmehl 24—26.50, Weizenkleie 11.75 bis 12.25, Roggenkleie 10.10—10.60, Viktoriaerbsen 23—30, Futtererbsen 18—20, Leinkuchen 13.60—13.80, Trockenschnitzel 6.80—6.90, Soya-Schrot 12.10—12.60.

Danzig, 31. August. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 130 Pfd. weiss 13, Weizen 130 Pfd. bunt 12.50, Weizen 130 Pfd. rot 12—12.25, Roggen 120 Pfd. für Mühlenbedarf 13.25—13.50, Gerste feine 14—15, Futtergerste 12—12.50, Hafer 11.75, Viktoriaerbsen 15—18, Raps 17.50, Roggenkleie 8.75—9, Weizenkleie 9. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 10, Roggen 3, Gerste 106, Hülsenfrüchte 13, Kleie und Oelkuchen 5, Saaten 4.

Gesellschaft
Theater
Mode
Kunst

in Deutschlands vornehmster und schönster Zeitschrift

SPORT IM BILD

alle 14 Tage. Reise- und Gesellschafts-Romane. Vielfarbige Illustrationen auf Kunstdruckpapier. Beste literarische u. künstlerische Mitarbeiter

Abonnements bei allen Buchhandlungen
Kostenlose Probenummer durch den
Verlag Scherl, Berlin SW68

Produktenbericht. Berlin, 31. August. An den Grundlagen des Produktenmarktes hat sich auch zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes kaum etwas geändert. Die Preisgestaltung war nicht ganz einheitlich, jedoch überwog ein schwächerer Grundton. Das Inlandsangebot in Weizen übersteigt weiterhin die Nachfrage. Insbesondere liegt reichlich Offertenmaterial in geringen Qualitäten vor. Bei dem unbefriedigenden Weizenmehlgeschäft und der enttäuschenden Exportnachfrage lagen die Preise etwa 2 Mark niedriger als am Wochenschluss. Der Lieferungsmarkt folgte dieser Bewegung. Roggen bleibt dagegen weiterhin knapp offeriert, und die Preise sind bei normaler Nachfrage der Mühlen, die die Forderungen der Landwirtschaft angesichts der Konkurrenz der Exporteure bewilligen müssen, gut behauptet. Auch für Roggenmehl besteht nach wie vor Aufnahmeneigung unter Bevorzugung billigerer Provinzfabrikate. Dagegen ist bei Weizenmehl selbst bei Preiskonzessionen der Mühlen keine Belebung zu verzeichnen. Im Hafer liegt reichliches Offertenmaterial in geringeren Qualitäten vor, für guten Althafer besteht einige Kauflust. Gerste ruhig, die höchsten Preise der Vorwoche sind nicht immer durchzuholen.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 31. August. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Lokogewicht 71,5 Hektoliter-Gewicht September 221—222.25; Oktober 221—222.50; Dezember 221.50—223.75. Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht September 183.50—184; Oktober 183—185; Dezember 184—185.50. Hafer: September 142.50; Oktober —; Dezember —.

Getreide. Warschau, 31. Aug. Amtl. Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 kg in Złoty, Parität Waggon Warschau im Grosshandel festgesetzt: Roggen 22—23, Weizen 24—25, neuer Einheitshafer 21—22, neuer Sammelhafer 19—20, Grützgerste 20—20.50, Braugerste 21—23, Weizenluxusmehl 47—57, Weizenmehl 4/0 42 bis 47, Roggenmehl nach Vorschrift 38—40, mittlere Weizenkleie 14.50—15, Roggenkleie 13.50—14, Winterraps 29—30, Viktoriaerbsen 26—28. Geringe Umsätze bei behaupteter Tendenz.

Kartoffeln. Berlin, 31. August. Speisekartoffeln: Weisse 1.40—1.50, rote und Odenwälder blaue 1.50 bis 1.60; andere gelbfleischige 1.60—1.80.

Eier. Berlin, 31. August. Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische, gestempelte) Sonderklasse über 65 g 11, Klasse A 60 g 10¼, Klasse B 53 g 9½, Klasse C 48 g 8¼; aussortierte kleine und Schmutzeier 6½ Pfg. Auslandseier. Dänen 18er 11½, 17er 10¾, 15½—16er 10; Estländer 17er 10¼, 15½ bis 16er 9½—9¾, leichtere 9¼; Holländer Durchschnittsgewicht 68 g 11½—11¾, 60—62 g 10½—10¾, 57—58 g 10—10¼, Bulgaren 8, Rumänen 7½—8, Ungarn 7½—8, Jugoslawien 7½—8, Russen normale 7½ bis 7¾, Polen normale 7—7¼, kleine, mittel, Schmutzeier 5¾—6. Witterung: trübe. Tendenz: ruhig.

Zucker. Magdeburg, 29. August. Preise für Weisszucker einschliesslich Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestation Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner gemahlenen Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen: 32.70. Tendenz: ruhig.

Danziger Börse.

Danzig, 31. August. Scheck London 25.00¼, Dollarnoten 5.15¾, Reichsmarknoten 122.10, Złotynoten 57,62½.

Am Devisenmarkt war heute das Bild wenig verändert. Scheck London notierte 25.00¼. Dollarnoten wurden mit 5.16¾ notiert Reichsmarknoten 121.98 bis 122.22. Złotynoten waren wenig verändert mit 57.57 bis 68. Auszahlung Warschau 57,55—66.

(Schlusskurse)

Posener Börse

Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %:	1. 9.	31. 8.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł)	—	—
5% Konvertierungsanleihe (100 zł)	43.50G	43.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw.-Fr.)	—	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł)	—	92.00G
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.)	89.00G	86.75+
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	31.00+	31.00+
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg. Br der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	—	15.00+
3% Posener, Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Pos. Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	86.00B	86.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Industrieaktien

	1. 9.	31. 8.		1. 9.	31. 8.
Bank Polski	—	111.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herst. Victor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthagen	—	—	Młyn Wagrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechein	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Goplana	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Gródek Elektr.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Zw. Ctr. Mass.	—	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 31. August. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.925, Goldrubel 4.7625, Tscherwonetz 0.38 Dollar, deutsche Mark 211,60.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.73, Bukarest 5.31½, Danzig 173.55, Helsingfors 22.46, Spanien 81.00, Holland 360.00, Kairo 44.50, Kopenhagen 238.73, Oslo 238.75, Riga 172.00, Sofia 6.47, Stockholm 239.00, Tallinn 237.95, Montreal 8.89½.

Amtliche Devisenkurse

	31. 8. Geld	31. 8. Brief	29. 8 Geld	29. 8 Brief
Amsterdam	—	—	359.05	360.85
Danzig	—	—	173.12	173.98
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.19	124.81	124.21	124.83
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.285	43.50	43.27	43.49
New York (Scheck)	8.901	8.941	8.901	8.941
Paris	34.91	35.09	34.91	35.09
Prag	26.37	26.50	26.37	26.50
Rom	46.59	46.83	46.59	46.83
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.17	125.79	125.17	125.79
Zürich	173.29	174.15	173.37	174.23

Tendenz: behauptet.

Fest verzinsliche Werte

	31. 8.	29. 8.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	44.50	44.25
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	68.50
10% Eisenbahn-Konvert. Anleihe (100 zł)	106.50	—
5% Eisenbahn Anleihe (100 G.-Fr)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	83.00	—
7% Stabilisierungs-Anleihe	69.50	68.50

Industrieaktien

	31. 8.	29. 8		31. 8.	29. 8.
Bank Polski	112.00	112.00	Węgiel	18.00	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dabr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohe	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Staparków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Sole Potasowe	—	—	Mirków	—	—
Drzewo	—	—	Kijewski	—	—

Tendenz: ruhig.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	31. 8. Geld	31. 8. Brief	29. 8. Geld	29. 8. Brief
Bukarest	2.507	2.513	2.507	2.513
Buenos Aires	1.204	1.208	1.203	1.207
Canada	4.191	4.199	4.191	4.199
Japan	2.078	2.082	2.078	2.082
Kairo	20.96	21.00	20.96	21.00
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.463	20.523	20.456	20.486
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Janeiro	0.254	0.256	0.255	0.257
Uruguay	1.898	1.902	1.948	1.952
Amsterdam	169.74	170.08	169.73	170.07
Athen	5.456	5.465	5.455	5.465
Brüssel	58.68	58.81	58.68	58.90
Budapest	73.43	73.57	73.43	73.57
Danzig	81.80	81.96	81.82	81.98
Helsingfors	10.59	10.61	10.59	10.61
Italien	22.03	22.07	22.03	22.07
Jugoslawien	7.413	7.427	7.413	7.427
Kaunas (Kowno)	42.01	42.09	42.01	42.09
Kopenhagen	112.54	112.76	112.53	112.75
Reykjawik 100 Kronen	92.36	92.54	92.31	92.49
Lissabon	18.55	18.59	18.55	18.59
Oslo	112.54	112.76	112.53	112.75
Paris	16.50	16.54	16.50	16.54
Prag	12.468	12.488	12.468	12.488
Schweiz	81.92	82.08	81.97	82.13
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	38.16	38.24	38.16	38.24
Stockholm	112.63	112.85	112.61	112.83
Wien	59.17	59.29	59.18	59.30
Talinn	112.39	112.61	112.39	112.61
Riga	81.22	81.38	81.22	81.38
Warschau	—	—	—	—

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Gostyń

Generalversammlung der Zuckerfabrik Gostyn. Am Montag, dem 14. September, vorm. 11 Uhr, findet im Saale des Herrn K. Jankiewicz in Gostyn die diesjährige Generalversammlung der Zuckerfabrik, Sp. zap. z ogr. odp. statt. Die Tagesordnung enthält: 1. Berichterstattung des Vorstandes für 1930/31; 2. Annahme der Gewinn- und Verlustbilanz; 3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates; 4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes; 5. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern; 6. Festsetzung der Entschädigung für den Aufsichtsrat pro 1930/31; 7. Streichung von zwei Anteilhabern laut § 10 des Statuts; 8. freie Aussprache ohne Beschlüsse. Die Kassenberichte für die Zeit vom 1. 5. 1930 bis 30. 4. 1931 liegen zur Einsicht während der Amtsstunden in hiesiger Zuckerfabrik aus.

Jahrmarkt. Der am Dienstag, d. 25. 8., stattgefundene Jahrmarkt war sehr schlecht besucht und außerdem dauernden Störungen durch einige Burschen unterworfen, die zur Hebung des Geschäftsverkehrs nicht gerade beitrugen.

Lissa

k. Jagdverpachtung. Am Sonntag, dem 6. d. Mts., nachmittags um 4 Uhr wird im Lokal des Herrn Pasternak in Wilkowice, Kr. Lissa, die Gemeindejagd von Wilkowo verpachtet. Die Pachtbedingungen sind bis zum 5. September im Schulzenamt ausgelegt und können daselbst in der Zeit von 12—14 Uhr eingesehen werden.

k. Zwangsversteigerung. Am Mittwoch, dem 2. d. Mts., vormittags um 9.30 Uhr, am Ring Nr. 9 eine Registrierkasse und 100 Rollen Tapete. — Vormittags um 10 Uhr auf der Bismarckstraße 44 (Leszczyńska) vier Nähmaschinen mit Motorbetrieb. Vormittags um 11 Uhr auf der Schloßstraße 19 (Wolności) eine Schreibmaschine (Adler), zwei Schreibtische, vier Stühle und 4000 gebrannte Ziegeln. Den Zuschlag erhält der Meistbietende gegen sofortige Barzahlung.

Rawitsch

□ Versetzt wurde mit dem 1. 9. dieses Jahres der hiesige Kreisschulinspektor in gleicher Eigenschaft nach Czarnikau. Das hiesige Schulinspektorat wird vertretungsweise vom Kreisschulinspektor Tyczewski-Lissa verwaltet werden.

□ Die Welage veranstaltet für ihre Mitglieder im Oktober d. Js. einen Haushaltungskursus. Sollten Plätze frei bleiben, so können auch Nichtmitglieder daran teilnehmen. Kursusleiterin ist Frl. Redl. Anmeldungen können bis zum 10. September beim Gastwirt Bauch erfolgen

Wreschen

⊙ Silberhochzeit. Fleischermeister Markus Kaphau und seine Ehefrau, geb. Bremmler, begingen am vergangenen Sonnabend das Fest der Silbernen Hochzeit. Das Jubelpaar konnte viele Glückwünsche und Ehrungen entgegennehmen.

Pleschen

& Beamtenreduktion. Die Sparaktion der Regierung hat auch die Stadt Pleschen nicht verschont. Es wurden von ihr einige kontraktlich angestellte Lehrer und Lehrerinnen der hiesigen Volksschulen und des Gymnasiums sowie vier Beamten der Izba Skarbowa betroffen.

Kempen

gr. Diebstähle. Ein gewisser Leonard Białecki entwendete dem Landwirt Urbański in Zmysłona Sup. durch Eindrücken der Fensterscheibe eine Flinte und verkaufte diese gleich darauf für 7 Złoty. Der Polizei gelang es, den Dieb in Kempen während des Jahrmarktes festzunehmen. Im Verhör gab er an, daß er keinen ständigen Wohnsitz habe und durch den Diebstahl wenigstens für einige Tage Unterkunft im Gefängnis habe. — Nachts drangen Diebe in den Güterschuppen am Hauptbahnhof und entwendeten gegen 120 Kilogramm Sohlenleder und zwei Kisten mit Schnittwaren. Die Kisten wurden in der Nähe des Bahnhofes in einem Kartoffelfelde aufgebrochen und mit Inhalt zurückgelassen. Es gelang noch nicht, die Täter zu ermitteln.

gr. Jahrmarkt. Am Montag, dem 7. September, findet in Wieruszów ein allgemeiner Jahrmarkt statt.

Adelnau

+ Der nächste Kram- und Pferdemarkt findet hier am Donnerstag, dem 10. September, statt. Der Auftrieb von Rindvieh ist wegen Seuchengefahr strengstens untersagt.

+ Personalien. Wie wir von zuverlässiger Quelle erfahren, hat der 1. Bürgermeister unserer Stadt, Stanisław Musielak, der infolge einer Wirtschaftsaffäre seines Dienstes enthoben war, seine Pensionierung beantragt.

+ Achtung! Rattengift legen! Der Magistrat hat durch eine Bekanntmachung alle Hausbesitzer aufgefordert, am Mittwoch, dem 2. Sept., in der Zeit von 6 bis 8 Uhr abends in den Gehöften Rattengift zu legen. Giftscheine werden im Magistrat, Zimmer 7a, ausgestellt. Säumigen droht eine Geldstrafe bis 30 Złoty.

+ Dienststunden. Das hiesige Landratsamt gibt bekannt, daß die Dienststunden in der Zeit von 9 Uhr morgens bis mittags 12.30 Uhr, am Sonnabend 9 Uhr morgens bis mittags 12 Uhr stattfinden. Der Landrat ist für Interessenten in der Zeit von 10 bis 12 Uhr zu sprechen. Die Anmeldung muß bis 10 Uhr durch den Amtsdiener erfolgen.

+ Selbstmordversuch aus Liebeskummer. In Latowitz hat die Josefa Zawadowska einen Selbstmordversuch durch Trinken von Schwefelsäure unternommen. Durch Eingreifen ärztlicherseits gelang es, die Lebensmüde am Leben zu erhalten. Als Grund zu der Tat ist unglückliche Liebe anzusehen.

+ Holzversteigerung. Eine Brennholzversteigerung findet am Mittwoch, dem 2. Sept., vormittags 10 Uhr aus dem Gutsforste Lewkow statt. Treffpunkt Pleschener Chaussee im Szczurner Walde.

Posener Kalender

Der Kirchenchor der St. Matthäigemeinde bittet uns, auf diesem Wege mitzuteilen, daß er am heutigen Dienstag, abends 8 Uhr, wieder seine erste Uebungsstunde nach den Sommerferien abhält. Die bisherigen Sänger und Sängerinnen und ebenso auch andere sangesfreudige Gemeindeglieder sind dazu herzlich eingeladen.

Wohin gehen wir heute?

Varieté (Alhambra): Auftreten erstklassiger Künstler des In- und Auslands. (Beginn täglich 8.30 Uhr abends.)

Kinos:

Apollo: „Der gelbe Kapitän". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Colosseum: „Das Gesetz der eisigsten Täler". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Der Spielteufel". (Nach Puschkins Pique-Dame.) (5, 7, 9 Uhr.)
Odeon: „Der Heide". (Mit Ramon Novarro.)
Renaissance: „Die Schlacht an der Somme".
Słońce: „Die Verführte" (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Iwonka". (Smosarska.) (5.15, 7.15, 9.15 Uhr.)

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Dienstag, den 1. September

Dienstag, den 1. September 1931. Sonnenaufgang 4.25, Sonnenuntergang 18.26. Mondaufgang 19.32, Monduntergang 9.19.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 13 Grad Cels. Ostwinde. Barometer 753. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 22, niedrigste + 12 Grad Cels.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 2. September

Teils heiter, teils wolkig. Im ganzen etwas kühler, keine nennenswerten Niederschläge. Mäßige, nach Westen bis Nordwesten drehende Winde.

Wasserstand der Warthe am 1. September 1931: + 0,36 Meter.

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 29. August bis 5. September. Altstadt: Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75; Apteka Chwaliszewska, Chwaliszewo 76. Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22; Apteka „Pod Opatrznością Boską", ul. Dąbrowskiego 76. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96, Apteka przy Bramie Wildeckiej, ul. Górna Wilda 3. Ständigen Nachtdienst haben die Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12; die Apoth. in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Glówno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 3. September

Posen. 7: Gymnastik. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitzeichen. 13.05: Schallplatten. 14: Pat-Berichte, Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 17.45: Viertelstunde Humor. 18: Von Warschau: Konzert. 20.15: Beiprogramm. 20.30: Solistenkonzert. 21.30: Von Warschau: Hörspiel. In der Pause: Theater- und Funkprogramm für Freitag. 22: Zeitzeichen. Pat-Berichte. Sport- und Polizeinachrichten.

Warschau. 11.40: Pat-Berichte. 11.58: Zeitzeichen. 12.10: Schallplatten. 13.10: Wetter. 14.50: Landwirtschaftlicher Bericht. 16 und 17.15: Schallplatten. 18: Konzert. 19: Verschiedenes. 19.50: Wetter. 20.10: Sportbericht. 20.15: Leichte Musik. 21.30: Hörspiel. 22.20: Berichte. 22.25: Funkprogramm für Freitag. 22.30: Von Kattowitz: Solistenkonzert. 23—24: Leichte und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6.30: Gymnastik. 6.45, 11.35, 13.10, 13.50, 14.50: Schallplatten. 9.10: Schulfunk. 12.10: Düngung im Herbst. 15.20: Kinderfunk. 15.45: Handel und Wandel. 16: Konzert: Kap. v. d. Heydt. 16.45: Laßt Schlager sprechen! 17.15: Warenkunde (I). 17.45: Das wird Sie interessieren. 18.10: Stunde der Musik. 18.35: Rechtshilfe der Gewerkschaften. 19: Die Sportler rüsten (Hörbericht). 19.30: Abendmusik: Schles. Philharm. 20.05: Psychologie und Physiologie (II). 20.30: Klavierkonzert: Gerda Mitte. 21.15: Konzert: Schles. Philharm. 21.30: Dichter als Weltreisende. 23.30: Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 22.40: Tanzmusik: Schwarz-Weiß-Orchester.

Königswusterhausen. 6.30: Gymnastik. 6.45: Konzert. 10.10: Schulfunk. 12: Schallplatten. 14: Berlin: Schallplatten. 15: Kinderstunde. 15.45: Psychologie der Dichterin. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Berlin: Konzert. 17.30: Deutsche Volksbräuche (II). 18.30: Mitteleuropa als Problem. 19: Englisch für Fortgeschrittene. 19.25: Stunde des Landwirts. 20: Stuttgart: Bunter Abend 21.15: Stuttgart: Kammermusik. 22.30: Berlin Tanzmusik.

Zwangsversteigerung

am Mittwoch, 2. d. Mts., vorm. 10 Uhr ulica Marsz. Focha 15 (Glogauerstraße): verschiedene Wohnungs- und Küchengeräte und Nähmaschinen. — Mittwoch, 2. d. Mts., vorm. 11 Uhr auf dem Platze der Speditionsfirma C. Hartwig, ul. Towarowa 15/20: elektrotechnische Artikel, elektrischer Verbindungsdraht in Gummiumhüllung Marke N. G. A., eine komplette Schlafzimmereinrichtung, verschiedene Möbel und Bilder.

Das Luftschiff wird von seiner nächsten Fahrt ab vier Tage in Pernambuco auf Antwortpost warten. Dadurch werden Geschäftsleute innerhalb von zwölf Tagen in den Besitz von Antwort aus Südamerika gelangen.

Hamburg, 1. September. (R.) **Die Hamburg—Amerika-Linie teilt mit, daß sich „Graf Zeppelin" um 1 Uhr früh M.-E. Z. auf 6 Grad 10 Min. nördlicher Breite und 28 Grad 42 Min. westlicher Länge befand.**

An Bord des „Graf Zeppelin", 1. September. (R.) **Um 3 Uhr morgens M.-E. Z. befand das Luftschiff sich auf 6 Grad nördlicher Breite und 28 Grad westlicher Länge. Die Fluggeschwindigkeit beträgt 108 Stundenkilometer. An Bord ist alles wohlauf.**

Hamburg, 1. September. (R.) **Nach einer bei der Hamburg-Amerikalinie eingegangenen Meldung befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" heute früh 6 Uhr auf 3 Grad 51 Minuten nördlicher Breite und 29 Grad 52 Minuten westlicher Länge.**

Von Gronau in Ontario

Otawa, 1. September. (R.) **Das Flugzeug von Gronau wurde 12.42 Uhr Ostnormalzeit über der James-Bay gesichtet.**

Toronto, 1. September. (R.) **Der deutsche Flieger von Gronau ist gestern nachmittag bei wenig günstigem Wetter in Langlac (Ontario) gelandet. Er will voraussichtlich heute vormittag mit Kurs auf Chikago starten.**

Stegerwald über die Wirtschaftskrise

Der Kongreß der freien Gewerkschaften in Frankfurt a. M. — Trübe Aussichten

Frankfurt a. M., 31. August. (R.) Die freien Gewerkschaften eröffneten heute hier einen Kongreß, auf dem Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald zu den gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialpolitischen Problemen Stellung nahm. Dr. Stegerwald führte in seiner Ansprache u. a. aus, gegenwärtig stehe neben Staat und Wirtschaft auch die deutsche Sozialpolitik vor der größten Krise seit ihrem Bestehen. In sozialwissenschaftlichen Kreisen habe man um die Jahrhundertwende darüber diskutiert, ob die deutsche Sozialversicherung wohl über einen größeren Krieg hinübergerettet werden könnte. Das sei gelungen. Auch über die Inflation hätte sie hinübergebracht werden können. Aber die bei Krieg und Inflation hervorgetretenen Schwierigkeiten wären nicht vergleichbar mit denen, die insbesondere die gesetzliche Sozialversicherung in der nächsten Zeit zu überwinden habe.

Man dürfe sich nicht der Illusion hingeben, als ob die Weltkrisis und mit ihr das deutsche Arbeitslosenproblem in kurzer Zeit bewältigt werden könnten.

Die Arbeitslosenfrage wirke aber insbesondere von der Einnahmeseite her sehr stark auf Bestand und Leistungsfähigkeit der übrigen Sozialversicherungen zurück.

Deutschland — so erklärte der Redner dann — sei gegenwärtig das größte Ausfuhrland Europas und neben Amerika das größte Ausfuhrland der Welt. Ein solches Land könne weder durch Wirtschaftsautarkie noch in einem unruhigen und unbefriedeten Europa sein Arbeitslosenproblem bewältigen.

Nachdem Dr. Stegerwald die Entwicklung der Arbeiterklasse dargestellt hatte, hob er hervor, daß die erste Aufgabe der nächsten Wochen und Monate darin bestehe, wie bei knapper Gold- und Devisenbasis die Wirtschaft aufrechterhalten und ihr wenn auch nur ein langsamer Auftrieb gegeben werden könne. Er sei, fuhr der Redner fort, der festen Ueberzeugung, daß das, was in den letzten Jahren von der deutschen Wirtschaft auf den verschiedensten Gebieten gefördert worden sei, von ihr gar nicht geleistet werden konnte. Die Siegerstaaten hätten versucht, die deutschen politischen Tributzahlungen zu kommerzialisieren, **was sich nunmehr als unmöglich und undurchführbar herausgestellt habe.**

Durch den Krieg und seine Begleiterscheinungen seien den Deutschen zwischen 100 bis 150 Milliarden vernichtet oder entzogen worden.

Die deutsche Wirtschaft sollte mehrere Milliarden überhöhter Zinsen herauswirtschaften, sehr hohe Steuern aufbringen, einen stark aufgeblasenen Verwaltungsapparat in der öffentlichen und in der Privatwirtschaft unterhalten; das alles zusammen hätte keine Wirtschaft lösen können. Nachdem der Redner Zahlenbeispiele für die erhöhten Kosten des Verwaltungsapparates gegeben hatte, fuhr er fort, er kenne eine Anzahl industrieller Großbetriebe, deren Gehaltskonto für die Angestellten sehr viel höher sei als das Lohnkonto derer, die in der Produktion tätig seien. **In Notzeiten, wie sie die Gegenwart und die nächste Zukunft darstellen, seien Gehälter von 300 000 Reichsmark und mehr ein großes Volksärgernis und zeugen von einer unverantwortlichen Einstellung.**

Neben der Sozialversicherung sei noch immer **das Schlichtungswesen stark umstritten.** Ein Verzicht auf die staatliche Schlichtung scheine, so erklärte der Redner, ausgeschlossen. Man benötige die staatliche Schlichtung nicht nur zur Verhütung vermeidbarer Arbeitskämpfe, sondern auch zur Stützung der kollektiven Arbeitsverfassung. Ueber die zweckmäßige Gestalt des Schlichtungswesens könne diskutiert werden. Heute könne, so betonte Dr. Stegerwald, nur gesagt werden, daß eine gesetzliche Aenderung zurzeit nicht beabsichtigt sei, und wenn sie im Rahmen eines Gesamtprogramms ins Auge gefaßt werden sollte, werde dies keinesfalls geschehen, ohne daß die Frage mit den Gewerkschaften nochmals gründlich durchgesprochen werde.

Gegenwärtig stehe es sehr ungünstig um die gesetzliche Sozialversicherung. Man müsse damit rechnen, so fuhr Dr. Stegerwald fort, daß sie im Jahre 1932 ohne die Arbeitslosenversicherung rund 1 bis 1¼ Milliarden Reichsmark weniger Einnahmen haben werde als im Jahre 1929. Ob mit den bisherigen Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung und mit der jetzt geltenden Krisensteuer trotz größter Sparsamkeit die Arbeitslosen über den nächsten Winter hinübergebracht werden können, sei noch zweifelhaft. Wenn aber schon jetzt 20 Prozent des Grundlohnes an Beiträgen zur Sozialversicherung und zur Krisensteuer erhoben werden, wenn die Steuerquellen des Reiches, der Länder und Gemeinden im Hinblick auf Deutschlands Gesamtlage fast alle bis auf den letzten Grund ausgeschöpft seien, wenn man um eine Deflations- oder Redeflationspolitik mit allen ihren wirtschafts- und preispolitischen Folgen nicht herumkomme, dann mehrten sich die Sorgen des Arbeitsministers.

Zur Arbeitsfrage bemerkte der Minister, daß er eine Aenderung auf der ganzen Linie nicht in Aussicht stellen könne, da diese Frage tief in den deutschen Wirtschafts- und Kreditaufbau eingreife.

Der letzte große Fragenkreis, den der Minister erörterte, enthielt das Arbeitslosenproblem. Es sei schwer, über den zukünftigen Umfang der Arbeitslosigkeit in Deutschland Ziffern zu nennen.

Man müsse damit rechnen, daß in den nächsten sieben Monaten Reich, Länder und Gemeinden an 2 Milliarden Reichsmark für die Arbeitslosen werden aufbringen müssen.

Man werde u. a. prüfen müssen, inwieweit Arbeitszeitverkürzungen ohne starke Gefährdung der Ausfuhr durchgeführt werden können; inwieweit periodische Auswechslungen einzelner Belegschaftsmitglieder mit Arbeitslosen möglich seien, ob in den größeren Städten Volksküchen einzurichten seien und inwieweit eine „Naturalverpflegung" zur Einführung gelangen könne.

Die Praxis, daß der letzte Verbraucher häufig doppelt so viel für Lebensmittel bezahle als der Erzeuger erhalte, könne im nächsten Winter gegenüber den Arbeitslosen nicht durchgehalten werden. In Verbindung mit den Konsumvereinen und dem Einzelhandel würden die Städte Vorkehrungen treffen müssen, wonach für die Arbeitslosen die Gegenstände des täglichen Bedarfs zu wesentlich verbilligten Preisen erhältlich seien.

Nachdem Dr. Stegerwald noch die Ziele der Gewerkschaftsarbeit auf dem Gebiete der Sozialpolitik umrissen hatte, schloß er mit dem Wunsche, daß der Verlauf der Tagung sich günstig für das Gesamtwohl von Volk und Vaterland auswirken möge.

Selbstmordversuch im Flugzeug

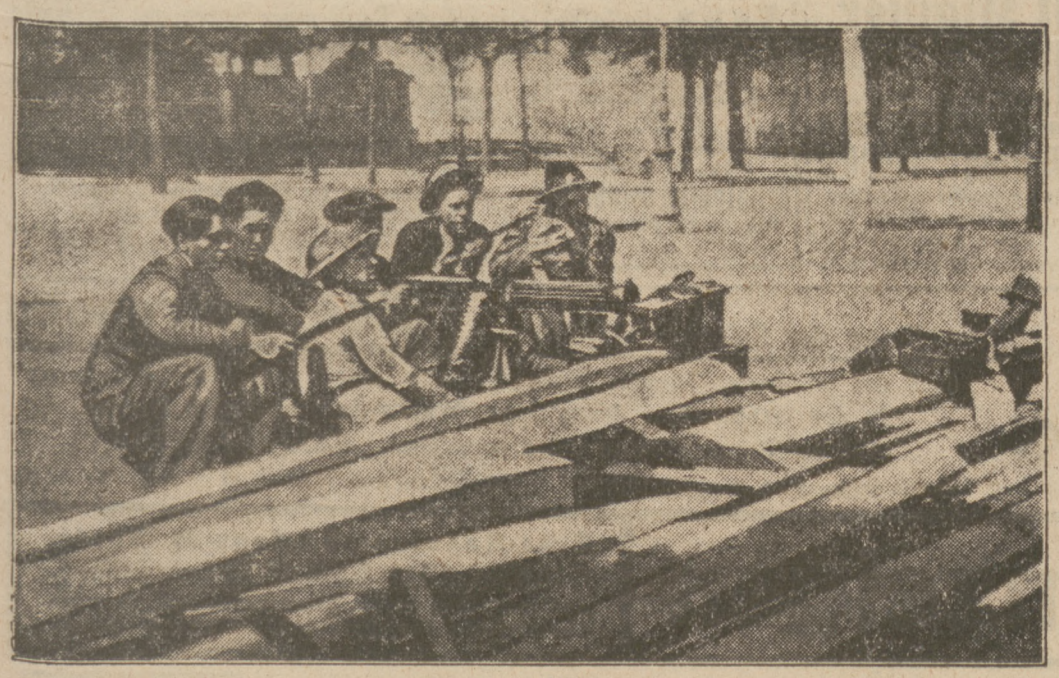
Berlin, 1. September. (Pat.) **In einem Passagierflugzeug, das den Verkehr zwischen München und Berlin versieht, hat sich während des Fluges eine dramatische Szene abgespielt, die beinahe den Tod von zwölf Personen nach sich gezogen hätte.**

Der Handwerker Hutte wollte sich im Flugzeug zweimal das Leben nehmen, indem er in der Toilette eine Flasche, die eine Explosivflüssigkeit enthielt, in Brand steckte. Einem glücklichen Umstande ist es zu verdanken, daß bei der Explosion nur der Anzug des Lebensüberdrüssigen verbrannte und dieser dadurch Brandwunden am ganzen Körper erlitt. Eine weitere Ausbreitung des Feuers konnte die Besatzung des Flugzeuges mit Hilfe eines Feuerlöschers verhüten. Vor seiner Einlieferung in das Krankenhaus soll Hutte noch ein zweites Mal versucht haben, sich das Leben zu nehmen, indem er sich die Adern an den Händen durchschnitt.

Als Ursache der Selbstmordversuche gibt die Presse an, daß er der Familie eine Versicherungssumme in Höhe von 25 000 Mark, auf welche alle Passagiere versichert waren, sichern wollte. Der Grund der Tat war wahrscheinlich Nervenzerrüttung.

Das „Berliner Tageblatt" weiß folgende Einzelheiten zu melden:

Hutte hatte in München einen Flugschein für die Strecke München—Fürth zum Preise von 23 Mark gelöst. Während des Fluges war er in keiner Weise den übrigen Fluggästen und dem zufällig an Bord befindlichen Kontrolleur der Lufthansa, Hauptmann Krüger, aufgefallen. Etwa eine Viertelstunde vor dem Eintreffen der Maschine in Fürth begab sich H. in den hinter der Kabine gelegenen Toilettenraum, wenige Augenblicke später hörten die übrigen Insassen plötzlich durch das Motorengeräusch hindurch den Knall einer Explosion und sahen gleichzeitig zu ihrem Entsetzen, wie dicker Qualm aus dem Toilettenraum drang. Krüger eilte sofort in den Raum, während der Bordmonteur und der Funker den Handfeuerlöscher fertig machten. In der Toilette fand man Hutte mit brennenden Kleidern vor. Im Augenblick, als die Tür aufgerissen wurde, warf er eine Flasche mit einer Flüssigkeit in den Aborttrichter, in dem sie aber unversehrt stecken blieb, so daß sie sichergestellt werden konnte. Die Holzverschalung des Toilettenraums hatte ebenfalls Feuer gefangen, doch konnten sowohl an den Kleidern des Attentäters wie an einem brennenden Brett des Toilettenraumes die Flammen sofort erstickt werden, ehe das Feuer weiter um sich griff. Hutte, der Brandwunden an den Händen und im Gesicht erlitten hatte, schien zunächst völlig benommen und ließ sich widerstandslos in den Passagierraum führen. Hier wurde er zunächst durchsucht, ohne daß man jedoch sonstiges verdächtiges Material bei ihm fand, und er blieb dann unter sorgfältiger Aufsicht bis zur Landung auf dem Flugplatz Fürth, wo er der funkentelegraphisch von Bord der Maschine benachrichtigten Polizei übergeben wurde. Auch beim ersten Verhör im Flughafengebäude war H. noch völlig apathisch und gab eine verworrene Darstellung. Er behauptete, daß ihm während des Fluges schlecht geworden sei, daß er dann auf der Toilette geraucht habe und daß er auch einen Zwischenschnaps habe trinken wollen, wodurch dann eine Explosion erfolgt sei. Diese Schilderung ist unglaubwürdig, denn nach übereinstimmenden Bekundungen aller Insassen der Maschine roch es unmittelbar nach der Explosion intensiv nach verbranntem Schwarzpulver, so daß der Verdacht besteht, daß H. irgendeinen Explosivstoff zur Entzündung gebracht hat. Im übrigen hatte er keinerlei Ausweise bei sich, so daß man noch gar nicht weiß, ob seine Personalangaben zutreffen. Er will von Memmingen, wo er auf Urlaub gewesen sei, nach München gekommen sein und wollte angeblich einen Teil der Rückreise nach Schweinfurt, wo er bei einer bekannten Kugellagerfabrik tätig sei, einmal im Flugzeug zurücklegen. Immerhin ist es auffallend, daß der angebliche Metallschleifer das Geld für die teure Luftreise ausgegeben hat, denn der Flugpreis München—Nürnberg beträgt ungefähr das Doppelte der Eisenbahnfahrt dritter Klasse. Man fand bei H. bei einer Durchsuchung seiner Sachen lediglich 20 Dollars, die er von in Amerika lebenden Verwandten erhalten haben will.



Revolte in Lissabon

Ein Maschinengewehrposten der Aufständischen in einer Straße von Lissabon

Wieder einmal wurde die portugiesische Hauptstadt durch eine schwere Revolte erschüttert. Der Regierung gelang es zwar, den Aufstand niederzuschlagen; trotzdem haben mehrere Tage heftige und auch blutige Kämpfe in den Straßen der Hauptstadt stattgefunden.

Liquidation des Aufstandes in Portugal

Lissabon, 1. September. (R.) **In Portugal sind wegen Teilnahme an dem jüngsten Aufstand 21 Offiziere und 70 Unteroffiziere aus dem Heere ausgestoßen worden. Zahlreiche Zivilisten, die aus dem gleichen Grunde von den Militärbehörden verhaftet und vernommen worden waren, sollen inzwischen wieder freigelassen worden sein.**

Um eine deutsch-französische Verständigung

Berlin, 1. September. (Pat.) **In hiesigen politischen Kreisen wird behauptet, daß in den Besprechungen, die zwischen Briand und Curtius nach Beginn der Völkerbundsversammlung stattfinden sollen, der Gedanke der Bildung einer deutsch-französischen Kommission berührt werden wird, die die Aufgabe haben soll, den ganzen Komplex der Fragen zu erörtern, die die wirtschaftliche Annäherung und die Zollverständigung zwischen Frankreich und Deutschland betreffen. Dieser Kommission sollen vor allen Dingen Vertreter der französischen und der deutschen Schwerindustrie angehören.**

Französisches Präferenzsystem für ungarischen Weizen

Budapest, 1. September. (R.) Der bevollmächtigte Minister und außerordentliche Gesandte Alfred von Nickl gab einem Mitarbeiter des „Pester Lloyds" Erklärungen über das jüngst paraphierte Zusatzabkommen zum Handelsvertrag mit Frankreich. Er führte u. a. aus:

„Bekanntlich hatte Frankreich bereits bei den Genfer Beratungen über die Verwertungsschwierigkeit von Getreide seine Absicht bekundet, den mitteleuropäischen Getreideüberschußländern einen Teil der Versorgung des französischen Einfuhrbedarfs zu reservieren. Das Zusatzabkommen sichert entsprechend diesem handelspolitischen Programm dem ungarischen Weizen eine präferenzielle Behandlung. Diese Vorzugsbehandlung wurde in der Weise vereinbart, daß für ungarischen Weizen von Jahr zu Jahr eine Rückerstattungsquote für den bezahlten Zoll bis zu einer Höhe von 30 Prozent des Zollsatzes festgesetzt wird. Für das laufende Jahr gilt der vereinbarte Maximalsatz der Rückerstattung, der einen Vorzug von 24 französischen Francs pro 100 Kilo bedeutet. Diese Rückerstattung wurde in der Weise kalkuliert, daß die Vorzugsbehandlung die Einfuhr von ungarischem Weizen nach Frankreich unter Berücksichtigung der Frachtrelation anregen soll. Als Gegenleistung erhielt Frankreich Nachlässe bei einzelnen industriellen Zollsätzen, die auf Grundlage der Meistbegünstigung gewährt wurden."

Unwetter in der Danziger Bucht

Danzig, 1. Septbr. **Seit zwei Tagen wütet in der Danziger Bucht ein sehr heftiges Unwetter, das namentlich in der Nacht die Stärke eines Orkans annimmt. Die hohen Wogen, die unaufhörlich das Ufer umbranden, richten großen Schaden unter den Fischerbooten an, von denen bereits 61 gesunken sein sollen.**

Ein Teil der Zoppoter Stegs wurde von den Wellen fortgespült. Das Bad in Zoppot ist geschlossen worden.

Englands Kabinett hat Schwierigkeiten

London, 1. September. (R.) **In England ist das neue Kabinett gestern zum erstenmal seit Bildung der neuen Regierung zusammengetreten zur Beratung über das Notprogramm. Die Kabinettssitzung dauerte über drei Stunden. Wie inzwischen bekannt geworden ist, sollen sich unter den vom englischen Kabinett endgültig beschlossenen Sparmaßnahmen verschiedene Gehaltskürzungen befinden. U. a. soll vorgesehen sein, eine Kürzung der Ministergehälter, der Gehälter im Zivildienst, der Richtergelder sowie der Bezüge der Parlamentsmitglieder.**

London, 1. September. (Pat.) Das neue Kabinett stieß in der gestern nachmittag abgehaltenen ersten Sitzung zu Beginn seiner großen Aufgabe auf Schwierigkeiten bei der Festlegung der Form, in welcher der Regierungsvorschlag dem Parlament unterbreitet werden soll.

Das vorausgesehene Datum des 8. September behält weitere Wahrscheinlichkeit. Es kann aber sein, daß das Parlament erst am 15. September zusammentritt, da die Zeit, die für die Prüfung der Berichte der beiden Unterkommissionen bestimmt wurde, zu kurz erscheint. Außerdem muß sich die Regierung darauf vorbereiten, einer lebhaften Opposition, auf die sie in der Kammer stoßen wird, die Stirn bieten zu können.

Zusammenstoß eines amerikanischen Unterseebootes im Panama-Kanal

New York, 1. September. (R.) **Das amerikanische Unterseeboot S. 12 hatte im Panama-Kanal einen Zusammenstoß, bei dem drei Mann über Bord gingen. Obwohl Hilfe sofort zur Stelle war, konnten die Verunglückten nicht geborgen werden. Das Schiff soll eine Ladung von 15 000 Pfund Dynamit mit sich geführt haben. Eine Explosion ist glücklicherweise nicht erfolgt.**

Gerüchte um den Vorsitz bei der Abrüstungskonferenz

Paris, 1. September. (R.) **Der Genfer Korrespondent des „Petit Parisien" verzeichnet ein Genfer Gerücht, daß man die Fragen des Vorsitzes der Abrüstungskonferenz, für den ursprünglich bekanntlich der englische Außenminister Henderson vorgesehen war, einstweilen auf sich beruhen lassen wolle. Man gedenke es der Abrüstunskonferenz selbst zu überlassen, nach ihrem Zusammentritt ihren Vorsitzenden zu wählen.**

Lohnkämpfe in Oberschlesien

Gleiwitz, 1. September. (R.) **Die Verkehrsbetriebe Oberschlesiens haben die Löhne und Gehälter der Angestellten und Arbeiter mit Wirkung vom 30. September d. Js. gekündigt.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. **Erich Jaensch** Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal.** Für die Teile. Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": i. V. **Erich Loewenthal** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf.** Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Hemogen Klawe wird viel nachgeahmt, jedoch nur das Original mit der Firma

KLAWE heilt

Schwäche, Erschöpfung u. Nervosität.

Geschäftshaus
Wożna 12
(Ecke Wielkie Garbary)
2 Minuten vom Alten Markt.
Eigentum der Firma

Grosse Teppichsendungen sind eingetroffen!

Nach erfolgter Verlegung meines **Teppichgeschäftes von ul. 27 Grudnia in riesengrosse Lokale meines Geschäftshauses nach ul.**

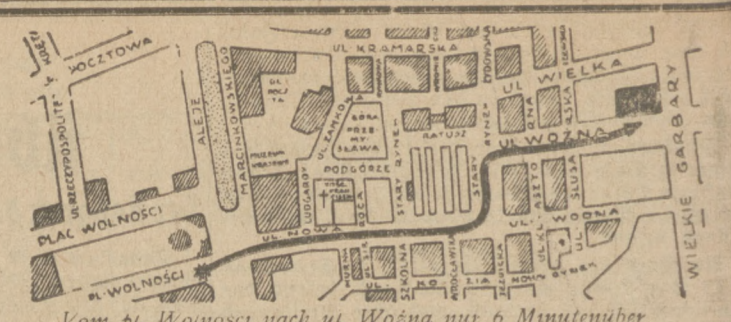
Wożna 12

habe meine Lager bedeutend vergrössert.

Wir bieten jetzt in anerkannter Qualitätsware die denkbar größte Auswahl. — Der Not der Zeit entsprechend haben wir die Preise aufs äußerste ermäßigt.

KAZIMIERZ KUŻAJ TEPPICH-ZENTRALE
Das grösste Spezialhaus in Poznań!

Teppiche — Kelims — Läufer u. Bodenbelagstoffe — Kokosteppiche — Läufer und Matten — Filze und Fries-Möbelbezugstoffe — Neuheiten für Innendekoration und Wandbekleidung — Gobelins — Divan-, Bett- und Tischdecken — Plaids u. ä.



Vom pl. Wolności nach ul. Wożna nur 6 Minuten über ul. Nowa und Stary Rynek.

Vor meinem Geschäftshause hält die Strassenbahn, Linie 1, 2 u. 6.

Telegr.-Adr.: „Merkur".

Statt Karten.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Maria mit dem Landwirt Herrn Egon Ristow gebe ich hiermit bekannt.

Frau Charlotte Seehawer
geb. Wusterbarth.

Meine Verlobung mit Fräulein Maria Seehawer, jüngsten Tochter des verstorbenen Gutsbesitzers Eduard Seehawer und seiner Frau Gemahlin Charlotte geb. Wusterbarth beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Egon Ristow.

Rumianek. August 1931. Tarnowo p. Rogoźno.

Heute früh 2½ Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser, in der Diakonissenanstalt-Poznań, mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn u. Schwager, der

Molkereidirektor

Oskar Siegmann

im 54. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Margarete Siegmann,
geb. Riemer und Kinder,
Bürgermeister E. Karger u. Frau Klara,
geb. Siegmann,
Studienrat Dr. Zickel u. Frau Margarete,
geb. Siegmann,
Landwirt G. Riemer u. Familie.

Rybno, den 1. September 1931.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 5. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Evgl. Kirche in Kiszkowo aus statt.

Zum Schulanfang!
Sämtliche Schulartikel
Schreib- u. Zeichen-
Hefte
Farbkästen
Füllhalter
usw.
Zeugnismappen
Ordnungsmappen
B. Manke
Papier- u. Schreibwaren
Wodna 5.
Telefon 51-14.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**

Schieferdächer:
Dachbecker Poznań Św. Marcin 66/67.

Düngerstreuer!
Soll die Ernte dich erfreuen
Mußt du gleichmäßig streuen!
Marko Simplex
tut es!
Billig, praktisch, haltbar
2, 2½, 3 m breit.
Inż. H. Jan Markowski
Poznań 420
Tel. 52-43
Schaulager: Słowackiego Ecke Jasna.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Heider
prakt. Arzt, Facharzt für Haut- und Harnleiden
Wielka 7 (früher Breitestr.).
Sprechstunden täglich (außer Sonntags) 9—12 und 3—6 Uhr (Roentgenarbeiten nur vorm.). Tel. 18-80.

Von der Reise zurück
Dr. Anders, Sanitätsrat
Gniezno, 3. Maja 50.

Motore Deutz
6, 10 u. 16 PS
für Benzin, Benzol oder **Rohöl**
hat günstig abzugeben
Inż. H. Jan Markowski
Poznań 420
Schaulager: Słowackiego Ecke Jasna

Preisabbau
Sämtliche Kleidungsstücke werden **gut, schnell und billig chemisch gereinigt oder gefärbt.**
Annahmestelle
Dom Trykotaży
Masztalarska 6
gegenüber der Kirche.

Klavier
sofort zu kaufen gesucht
Off. m. Preisangabe u. **1720** a. d. Gest. d. Ztg.

Gesucht: 15000 zł
als I. Hypothek auf schuldenfreies Landgrundstück. Off. u. **1750** a. d. Geschst. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Zaun-Geflecht verzinkt
2.0 mm stark **1.—** zł
2.2 mm stark **1.20** zł
pro mtr.
Einfassung lfd. mtr. 22 gr.
Stacheldraht lfd. mtr. 15 gr.
Alles FRANCO
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W. 5.

Pfandgut-Versteigerung.
Am Donnerstag, dem 3. September, von nachm. 3.00 Uhr ab versteigere ich im Auktionslokal **(Wroniecka 4)** für Gefahr der Interessenten meistbietend gegen Barzahlung
eine größere Partie neuer Damen- und Herrenpelze
sowie **diverse Pelzwaren** u. a. werden verkauft:
8 Damenpelze, 5 Herrenpelze, 26 Damenmäntel mit Pelzbesatz, 17 Herrenwintermäntel sowie **diverse Pelzwaren.**
Brunon Trzeczak
vereideter und öffentlich angestellter Sachverständiger und Auktionator für Województwo Poznańskie
ul. Wroniecka 4. Tel. 21-26 u. 31-75.
Besichtigung kann vorher erfolgen. Lokal geöffnet 8—18.00 Uhr.

Kino Metropolis Ab Dienstag, 1. September 1931. Einweihung der Saison 1931/32. **Kino Metropolis**

»Der Spielteufel«

nach der berühmten Novelle Puschkin's unter dem Titel „Pikdame"
In den Hauptrollen: **Jenny Jugo, Walter Jansen, Rudolf Forster.**
Auf der Bühne Revue unter dem Titel: „HALLO AMERIKA"
Vorführungen um 5, 7 und 9 Uhr. Vorverkauf von 11,30—1,30 mittags. Tel. 11-55.

Überschriftswort (fett)	30 Groschen
jedes weitere Wort	15 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Mietsgesuche

Suche
sof. 2 Zimmerwohnung, leer oder möbliert und Küchenanteil. Off. an Kawiarnia Wiedeńska, ul. Wielka 20.

Möbl. Zimmer

Für junges Mädchen od. alleinsteh. Frau gemeinsames
Zimmer
in gutem Hause abzugeben. Off. u. **1753** a. d. Gschst. d. Zt.

Für besseren Herrn gut möbl.
Zimmer
I. Etage, in ruhigem Hause abzugeben. Off. unt. **1752** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Solider Herr
sucht per sofort gut möbl. Zimmer im vornehmen Hause mit elektr. Licht, Bad, im Zentrum der Stadt od. Nähe. Zuschr. u. **1758** a. d. Gst. d. Zt.

Möbliertes Vorderzimmer
an berufstätigen Herrn zu vermieten. ul. Małeckiego 12, II, Wohnung 19.

Kleines Zimmer
vermietet Heintze.
Sw. Marcin 27 III.

Möbliertes Vorderzimmer
von sogleich oder 1. September zu vermieten. Łąkowa 7 I, Wohnung 6.

Möbliertes Front-Zimmer
(elektr. Licht) ab 1. 9. an zwei Herren od. berufstätige Damen billig zu vermieten. Marszałka Focha 41, Wohnung 8.

Balkonzimmer
sauber, gut möbliert, elektr., Bad, zu vermieten. Ferdinand, Ratajczaka 11a Eing. 6, I Treppe.

Frontzimmer
gut möbliert, mit separat. Eingang, an Herrn oder Dame vom 1. od. 15. Sept. zu vermiet. Noak, Plac Działowy 10, W. 10.

Vorderzimmer
sauber, elektrisch, evtl. mit Pension, zu vermieten. Besichtigung von 2—7 Uhr. W. Garbary 36 I, W. 4.

Zimmer
mit allem Komfort, Wały Król. Jadwigi 3, Woh. 3 zu vermieten.

Vorderzimmer,
sonnige zu vermieten. Działyńskich 2, Wohnung 7.

Balkonzimmer
an besseren Herrn oder Dame zu vermieten. Ratajczaka 11 a, W. 117.

Saub. Schlafstelle
für ein Fräulein frei. Tomaszewska, Wenecjańska 7.

An- u. Verkäufe

Schreibmaschinen
liefert mit Garantie, erstklassige, neue von zł 690, und gebrauchte von zł 95 aufwärts. Skóra i Ska., Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Schreibmaschine
(Adler), mietweise gesucht. Off. u. **1751** a. d. Geschst. d. Zt.

Herrensattel
gebraucht, zu kauf. gesucht. Off. u. **1749** a. d. Gschst. d. Ztg.

Kl. Geschäfts-Grundstück,
für jede Branche geeignet, in bester Verkehrslage und Laufseite, günstig zu verkaufen oder zu verpachten. Schmidt, Schwiebus. Zigarrenfabrik.

Neu eröff. Schuhgeschäft!
ul. Szkolna 3 (Schulstr.)
bietet
Damenschuhe schon v. zł 10.—
Herrenschuhe „ „ „ 15.—
Kinder- u. Arbeitsschuhe.
Große Ausw. z. billig. Preis.

Hausschneiderin
empfiehlt sich für sämtliche Wäsche. Offert. unt. **1726** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Nehme
kleines Mädel in Pflege. Off. u. **1731** a. d. Gschst. d. Ztg.

Wohnungstausch

besorgt flink die „Klein-Anzeige"
im Posener Tageblatt.

Kl. Zigarren-Fabrik,
mit oder ohne Grundstück, günstig zu verkaufen. Schmidt, Schwiebus, Zigarrenfabrik.

Kl. Schreibmaschine
gebraucht, Adler od. Stoewer sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. **1755** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Stellengesuche

Mädchen,
das selbständig kocht, perf. in deutscher und polnischer Sprache, sucht v. 15. Sept. Stellung in besserem Hause. Stadt Posen bevorzugt. Off. unt. **1740** a. d. Gschst. d. Ztg.

Jung. Buchhalter
der Schreibmaschinenschrift beherrscht, sucht Stellung. Off. u. **1756** a. d. Gschst. d. Zt.

Expedientin
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht ab sofort, auch außerh. Stellung. Off. u. **1759** a. d. Gschst. d. Zt.

Unterricht

Dipl. Klavierlehrerin
erteilt gründl. u. preiswerten Unterricht. Anmeldung jederzeit.
E. Baesler,
Szamarzewskiego 19a, W. 17.

Française
Diplomée (officier d'Akademie) donne des leçons particulières et collectives.
Krasińskiego 14, log. 3.

Erteile Stunden
in sämtlichen Handarbeiten, Wäschenähen und Schnittzeichnen.
Gertrud Zeisler, Rogoźno Wlkp.
ul. Wielka Poznańska 11.

Klavierunterricht
auch Englisch u. Französisch erteilt **Neumann**, Fredry 12.

Englische Stunden
praktische, leichte Methode, billig. św. Marcin 18, W. 3

Verschiedenes

2 Schüler
finden Pension und Aufsicht bei älterem Ehepaar. Małeckiego 12, II, Wohn. 19.

Eis. Bettgestelle
Waschwannen
Küchenwagen
Kaffeemühlen
Plätteisen
Messer und Gabeln
Ess- u. Teelöffel
Stahldrahtseile
Fensterbeschläge
Türbeschläge
Nägel u. Ketten
Schrauben u. Nieten
Strohpressendraht
Pflugschare
Stabeisen
T Träger
Werkzeuge
Töpferartikel
Eiserne Öfen
empfiehlt billigst
JAN DEIERLING
Eisenhandlung
Poznań, Szkolna
Tel. 35-18 u. 35-43